

Łódzker Tageblatt

Abonnements:

in Łódz: Rsl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rsl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rsl. 3.30, monatlich Rsl. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Corset-Fabrik Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

R. Preisman, (Apothek. M. Spokorny)

empfiehlt:

KUR-KEFIR.

Allerneuestes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

JAROSLAWER MAGASIN,
 17 Petrikauer-Straße 17
 Wegen Umzuges veranstalte ich einen großen Ausverkauf
 sämtlicher auf Lager befindlicher Artikel,
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

10 Stück 6 Kop. „KOMETA“, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit tausend ähnlichen Stiquetten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Wegen Umbau und Renovierung unseres Locals befindet sich die Niederlage unserer Fabrikate jetzt
Petrikauerstraße No. 6,
 im Hause der Herren Hielle & Dietrich.
 Hochachtungsvoll
 Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.
 Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei
 und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIETKI
 unter der Firma
„HELENA“
 Łódz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekalieren von div. Stoffen zu ermäßigten Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Die Conditorei von J. Szmagier
 Petrikauer-Straße 28
 empfiehlt dem geehrten Publikum ihre besten Füllkuchen und Milchgebäck in den Gärten: in der Ziegelstr. neben der Reichsbahn unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereichs, wo saure und süße Milch, Schmand, Kaffee, Eier, Chocolate, verschiedene Kuchen, Butterschnitten, Brod, Semmeln, gefochte Eier, Segeter, Eierpfaffen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Eislaffee, Eis etc. etc. verabreicht werden.
 Im Garten des Commis-Bereichs finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.
 In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

Chemisch-bakteriologisches-Laboratorium
Dr. St. Serkowski
 Petrikauer Str. 120
 Bestimmung der Härte des Wassers für technische Zweck. Untersuchung sämtlicher Gär-, Gär-, Fleisch-, und Druckeier-Artikel. Bestimmung des Wertes, und Analysen sämtlicher Artikel für die Brauereien. Untersuchungen von Artikeln der Fettindustrie (Fette, Harze, Säuren, Falsifikate), Wachs und Glycerin. Bestimmungen der Heizwerte von Kohle, Torf etc.
 Darstellung filtrierten Lösungen.

Nervenarzt
Dr. B. Eliasberg
 Elektrizität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

Kinderarzt
Dr. A. Maszlanka
 Dzielna Nr. 3 (2. Etage)
 Empfangsstunden bis 10 1/2, Vormittags und von 4-6 Nachmittags.
 Schutzpocken-Zusprung.

Zahn-Arzt
E. Lebedinska
 Plombiren, künstliche Zähne.
 Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und Meyers-Passage.

Dr. med. Goldfarb
 Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ecke Bulwarstraße Nr. 1), Haus Grodenast.
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Lei-
 chts Sommer Röcke v. Rbl. 3.50, Hav-locks v. Rbl. 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—, Roverkostüme à 10.35, weisse Westen à 3 Rbl., einzelne Bekleider von Rbl. 4 bis 8.
Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.— bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.— bis 6.50.
 Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Maass-Bestellungen specielles feines Stofflager.
 Herren und Knaben-Kleiderhaus
Emil Schmechel,
 Łódz, Petrikauer-Straße Nr. 98.

**Zakład Stolarski i
 Magazyn Mebli**
MAKSYMILJANA KALMUS
 Marszałkowska Nr. 149 róg Próźnej w Warszawie.

Vom Ministerium des Innern bestätigtes
Institut
 für Schwed. Heil- u. pädagogische
Gymnastik
 von
Wanda Pientkowska,
 Wolanowski-Str. 11, Haus Abel,
 unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung eines Arztes.
 Rückgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magenkrankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie in der Stadt gegeben werden.
 Pädagogische, Schwedische Gymnastik für Damen und Kinder von 6 Jahren.

Zahn-Arzt
B. von Brzozowski
 wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gebrüder Schroeter, neben der Conditorei des Herrn Schmagier.

Dr. Wincenty Gajewicz
 choroby WEWNĘTRZNE i
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Łuby.

Dr. U. Goldblatt,
 Augenarzt am Blinden-Asylatorium der Kaiserin Maria.
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr.
 Petrikauer-Straße Nr. 17.

Vom 1./14. Juli 1900 wird sich meine Wohnung an der Petrikauerstr. 88, vis-à-vis Petersilge's Neubau befinden.
Zahnarzt
R. RITT.

Dr. A. Sołowiejczyk
 Spezialarzt für
 Kinder- und Innere Krankheiten
 Petrikauer Straße Nr. 115
 1. Etage.
 Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

Dr. S. Krukowski,
 Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 1/2-11 Vormittags und 4-7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyłowski.

Dr. A. Groszlik
 Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
 Ceglinastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniast.)
 8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

Künstliche Zähne
 mit und ohne Gummien, Plombiren kranker Zähne im zahnärztlichen Kabinett
 von
M. L. Aronsohn,
 Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.

Dr. Leon Silberstein,
 Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Son- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. Littauer
 Spezialarzt für
 — Gyn- und Geschlechtskrankheiten —
 Petrikauer Straße Nr. 24,
 Zu sprechen: bis 10 Uhr Morgens, 3-5 Nachm. 7-8 Abends.

Dr. S. Gerschuni,
 Dr. der Pariser Universität,
 Innere und Kinder-Krankheiten,
 Ecke Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Bielecki,
 empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7. Uhr Nachmittags

Dr. med. W. Kotzin,
 Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten
 übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-entwürfs.
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 26.

Z u l a n d.

St. Petersburg.

Am 1. Januar dieses Jahres wurden auf 34 der wichtigsten Stationen der Sibirischen Eisenbahn Kronsparrassen mit voller Operation eröffnet. Schon im ersten Monat der Thätigkeit der Cassen wurden auf 600 Bücheln nicht weniger als 35,000 Rbl. deponiert. Diese Zahl bedeutet einen vollen Erfolg und das giebt der Krone Anlaß, diese ihre glückliche Idee auch für andere Kronsbahnen zu verwerthen. Dieser Tage ist darüber Entscheidung getroffen worden. Kronsparrassen werden für die erste Zeit auf ca. 500 Stationen der Kronseisenbahnen eröffnet und zwar in solchen Orten, wo es in der Nähe keine Sparassen giebt, besonders aber in Fabrikscentren, bei Dampferanfahrten, Eisenbahnwerkstätten und wo überhaupt ein lebhafter Volksverkehr stattfindet. Die Sparassen werden Einlagen entgegennehmen, dieselben auch übertragen, für die Deponenten Procentpapiere kaufen und manche andere Operationen ausführen. Entschieden ist auch die Einführung von Sparassen mit Sparmarkensystem in den Schulen. Die Cassen werden in mittleren und niederen Schulen eröffnet und sie werden erstmalig wie auch ergänzende Einlagen entgegennehmen und Ersparnisse herausgeben. Die Einlagen haben die Schüler durch Vermittelung der Lehrer auszuführen.

Senatsentscheidung betreffend die Krankenhausbausteuer. Im Jahre 1896 entschied der Senat, daß auch Personen, welche zwar keine Rechte zum Kronsdienst besitzen, aber miethweise in Staatsinstitutionen beschäftigt sind, die städtische Krankenhausbausteuer nicht zu zahlen brauchen. Trotz dieser Entscheidung zogen in Moskau die Steuerrevisoren Dienende in den städtischen Institutionen, in Handwerker-, Kleinbürger- und anderen Aemtern, zur Zahlung der Krankenhausbausteuer heran. Auf eine Klage darüber erfolgte jetzt eine abermalige Senatsentscheidung, daß diese Personen von der Krankenhausbausteuer befreit sind.

Moskau. Wie der „M. A.“ berichtet, erhielt eine der großen Moskauer Theefirmen von ihrem Kommissar aus Hongkong, dem Haupttheermarkt Chinas, folgendes Telegramm: „Angeichts des allgemeinen Aufstands in China, der erschütterlich von den chinesischen Behörden unterstützt wird, ist die Lage überall gefährlich, weshalb sich die Nothwendigkeit ergibt, die Theeeinkäufe einzustellen; das bereits acquirirte, bis jetzt jedoch noch nicht abgefertigte Theequantum befindet sich unter großem Risiko wegen der möglichen Vernichtung dieses Quantums durch die Aufständischen.“

Am letzten Sonnabend Nachmittag brach im Tschernjatin'schen Manufakturwaaren-Magazin im Hause Jilin (Str. St.) Feuer aus, das zwar von den Hausbewohnern nach kurzer Arbeit gelöscht wurde, aber immerhin einen Schaden von mehr als 1000 Rbl. anrichtete. — An demselben Tage abends entstand im Hause Weills im Krassin'schen Duai infolge Schadhastigkeit des Rauchfangs ein Brand, der ebenfalls von den Hausbewohnern unterdrückt wurde. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. — Ein dritter Brand kam im Hause Gawrilow am Staro-Konjusch. Per. infolge Fahrlässigkeit zum Ausbruch, wurde aber rasch gedämpft; der Schaden beträgt ca. 120 Rbl.

Kiew. Niederlagen von Ackergeräthen und landwirthschaftlichen Maschinen für Bauern. Auf Initiative des Gouverneurs von Kiew, Generalmajors Trepow, war vor einiger die Zeit für die bäuerliche Wirthschaft sehr wichtige Frage von der Errichtung von Niederlagen von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen für Bauern angeregt worden. Mit der Ausarbeitung dieser Frage wurde das örtliche Gouvernements-Executivcomité betraut, welches sich dahin aussprach, daß mit der Errichtung solcher Niederlagen das Kiewer landwirthschaftliche Syndicat zu betrauen wäre. Dem genannten Syndicat soll zu diesem Zweck aus den Landchaftsummen eine Subsidie von 300 Rbl. für jede Niederlage bewilligt werden und zwar in den Jahren 1900 und 1901 zu gleichen Theilen. Die Theilung dieser Summen soll dem Referatkapital zur Erweiterung der Operationen zugewandt werden. Das Kiewer Gouvernements-Executivcomité ist bereits beim Finanzministerium um die Genehmigung zur Errichtung von 24 Niederlagen von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen für Bauern im Kiewer Gouvernement einkommen. Es steht zu erwarten, daß vom Syndicat bei dem Verkauf von Maschinen und Ackergeräthen aus den Niederlagen den Bauern ein weitgehender Credit gewährt werden wird, um denselben die Möglichkeit zu gewähren, ihre Wirthschaft in die Höhe zu bringen.

Woronesch. Am 19. Juni (a. S.) sprang der gemischte Zug Nr. 21 der Balschower Linie auf der Fahrt aus Charkow bei der Station Piski von den Schienen. Die Ursache waren starke Anstöße infolge großer Regengüsse. Die Lokomotive hat schwer gelitten und mehrere Waggons sind zertrümmert. Bisher sind 4 Tode und 10 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Außer den Todten und Verwundeten zählt man noch an Verletzten mehr als zwanzig Personen.

Charkow. In der Generalversammlung der Alexejewischen Gesellschaft für Bergbau wurde der Jahresbericht bestätigt. Im Laufe des Jahres wurden mehr als 50 Mill. Pud Kohle und über 16 Mill. Pud Coaks ge-

wonnen. Die Bruttoeinnahme beträgt 1,224,000 Rbl. Die Dividende beträgt 14%. Vor einigen Tagen hat die Dnepr-Metallurgische Gesellschaft von Chodolowski ein Kohlenlager für 1,400,000 Rbl. erworben. Es regnet häufig. Man erwartet eine gute Ernte, besonders von Winterkorn. Die Kunkelrube steht auch gut.

Aus der russischen Presse.

— Ueber die Ereignisse in China bringt die „Topt. Prom. Gas.“ u. A. folgende Mittheilungen:

Zur Zeit erfolgt eine Zusammenziehung von Truppen auf dem Rayon der kriegerischen Ereignisse. Nach den eingetroffenen Nachrichten haben unsere Kriegsschiffe, die Kreuzer „Jurik“ und „Wladimir Monomach“ einige Truppentheile aus Wladiwostok übergeführt. An dem Truppentransport theilnahmen außerdem die Dampfer der Freiwilligen Flotte, des Oesterreichischen Lloyd und andere Dampfer. Dank diesen Transportmitteln ist Port Arthur bereits mit frischen Streitkräften versehen, die auf Verlangen des Vice-Admirals Alexjew aus Wladiwostok eingetroffen sind. Man nimmt an, daß in Port Arthur gegenwärtig gegen 9000 Mann russischer Truppen konzentriert sind. Die Schützen-Regimenter der 5. Sibirischen Schützen-Brigade befinden sich in Taku und Tientsin. Zum Schutze von Kuichwang wurden von unserem Hochseeflanzenboot „Dwaahung“ und anderen Schiffen gegen 400 Mann angeführt und werden weitere Verstärkungen erwartet. Bezüglich der Unversehrtheit unserer Unternehmungen in China kann man überzeugt sein, daß sie vollständig außer Gefahr sind. Das geht am allerbesten daraus hervor, daß bisher auch die Russisch-Chinesische Bahn ihre Verbindungen nicht unterbrochen hat und hier in Petersburg keinerlei ungünstige Nachrichten über verursachte Beschädigung oder Ueberfälle eingegangen sind. Die Bahn besitzt eine Schutztruppe von gegen 5000 Mann und sind bereits an der Grenze russische Truppen konzentriert.

Die letzten Nachrichten des gen. Blattes theilen dann mit, daß nach den Daten, die der hiesigen japanischen Gesandtschaft zugegangen sind, Japan 6000 Mann Infanterie und eine Brigade Artillerie nach Taku abgefordert hat, die am 18. Juni in Taku eintreffen sollten. Die japanische Flotte, von der ein Theil sich bereits im Golf von Petchili befindet, sollte am 19. Juli im vollen Besande auslaufen.

Die französische Regierung hat drei Regimenter nach China beordert, von denen am 16. Juli ein Transport von 1200 Mann aus Saigon bereits abgegangen ist und am 28. Juni in Taku eintreffen soll. Den Nachrichten der englischen Botschaft zufolge sollten am 19. Juni vier Regimenter aus Kriegszug, jedes 2000 Mann stark, mit einer Artillerie-Brigade aus Indien nach China auslaufen und am 29. Juni in Taku eintreffen.

In Nutschwang befinden sich zum Schutze der Eisenbahn zur Zeit 550 Russen und eben so viel Deutsche.

Aus Wladiwostok sind neuerdings in Port Arthur das 1. und das 7. Sibirische Linien-Bataillon und andere Truppentheile eingetroffen.

Des Weiteren ver öffentlicht die „Hob. Bp.“ nachstehendes wegen Beschädigung der Linie verspätete Telegramm aus Wladiwostok vom 14. Juni:

Die chinesischen Arbeiter an der Mandchurischen Eisenbahn setzen die Arbeiten unter dem Schutze der Wache fort. Die Chunchusen-Banden wurden ins Innere der Mandchurerei vertrieben. Der Chef des Kwantun-Gebiets hat bekannt gegeben, daß die friedlichen Chinesen und Koreaner Schutz bei der russischen Regierung vor den Chunchusen finden werden. Der Militär- u. Gouverneur Tschitschagow erließ einen Aufruf, die Chinesen in Wladiwostok möchten friedlich und vollständig unfähig ihren bisherigen Beschäftigungen nachgehen. Mit Taku wird demnächst eine telegraphische Verbindung Wladiwostoks über Tschifu hergestellt werden.

Die „Bapx. Bha.“ sagen in Hinblick auf die politische Situation in China und in Südafrika, in welcher letzterem die Engländer nach ihrer eigenen Angabe noch 3 bis 6 Monate brauchen werden, um den Krieg zu Ende zu führen:

„Das Gebiet des Geheimnißvollen und Unverwarteten, das ist das Gebiet, in welchem zu verweilen das europäische Concert seit jenem Augenblicke gezwungen ist, wo als die Antwort auf das Manifest zur Abrüstung und zur schiedsrichterlichen Lösung internationaler Streitigkeiten der uneheliche Krieg eines mächtigen Staates gegen ein schwaches, doch im Recht befindliches Volk unter dem Gleichmuth und dem Geleite der übrigen Staaten eintrat. Und aus diesem Gebiet, wo Alles von Anruhen ist, wo Alles uns Befürchtungen zuweht, wird das europäische Concert nicht früher herausgelangen, als bis das Leben selbst und der natürliche Gang der Ereignisse nicht jenes ganze Gewebe von Lüge, politischer Heuchelei und gegenseitigem Mißtrauen zerreißt, mit welchem die britische Unternehmungslust unsern Erdtheil an der Grenze zweier Jahrhunderte eingesponnen hat.“

Die Wirren in China.

Selbst bei den rohesten Völkern des Alterthums war die Heilighaltung der Gesandten ein anerkannter Brauch, ganz zu schweigen von der classischen Welt. Schon in der Annahme eines fremden Gesandten liegt das Zugeständniß, ihm diejenige Sicherheit zu gewähren, ohne die er seine Pflicht nicht erfüllen kann. Das Recht der persönlichen Sicherheit theilt der Gesandte in einem civilisirten Staate mit Jedermann; von einer besonderen „Unverletzlichkeit“ des Gesandten gegenüber persönlichen Angriffen ist also, wie Professor Gareis in seinen „Institutionen des Völkerrechts“ hervorhebt, in Culturstaaten aus dem Grunde nicht mehr zu sprechen, weil auch der Privatmann als solcher gegen jede Art von Körperverletzung und Beleidigung geschützt ist, gleichviel welcher Nationalität er angehört. Für den Gesandten kommt jedoch in Betracht, daß eine ihm zugesagte Beleidigung höher bestraft wird, daß ferner der Staat, den der Gesandte vertritt, bei Beleidigungen des letzteren eine offenkundige Genugthuung fordern kann, daß weiter die Verweigerung der Sühne die Verletzung einer völkerrechtlichen Pflicht bedeutet, und daß endlich eine völkerrechtliche Pflichtverletzung selbstverständlich auch dann vorliegt, wenn der Staat selbst die bei ihm beglaubigten Gesandten beleidigt. Von den sonstigen Rechten der Gesandten führen wir nur in Kürze das Recht der Extritorialität an, d. h. den Rechtszustand, von allen mit der Territorialgehalt eines anderen Staates zusammenhängenden Hoheitsrechten ausgenommen zu sein, zweitens das Recht der freien Religionsübung, drittens das Recht auf eine achtungsvolle Behandlung, die der Würde des vertretenen Staates entspricht.

In wie weit die Aufgaben des Gesandten an sich geeignet sind, den Haß eines Volkes zu erregen, lehrt ein kurzer Blick auf diese Aufgaben selbst. Dem Gesandten liegt vor Allem die Beförderung von Angelegenheiten des internationalen Rechts zwischen dem Absende- und dem Empfangsstaate, sowie die Repräsentation der Hoheit, Macht und Ehrenstellung des Absendestaats im Auslande ob. Hiermit verbindet sich die Vermittlung von Auskünften und Wünschen der Behörden des Absendestaates und die Pflege eines freundschaftlichen Verkehrs zwischen den höchsten Behörden der zwei durch den Gesandten verhandelnden Staaten. Endlich kommt es dem Gesandten zu, alle völkerrechtlich interessanten Vorgänge, sowie alle Ereignisse auf dem Gebiet der hohen Politik im besuchten Staate zu beobachten und hierüber dem Absendestaat zu berichten. Selbstverständlich darf diese Beobachtung niemals zu Mitteln greifen, deren Gebrauch eine Verletzung des Grundrechts auf Achtung im völkerrechtlichen Verkehr in sich schließen würde: Spionage ist dem Gesandten völkerrechtlich verboten.

Ist die Mission durch den Tod des Gesandten beendet, so ist es rechtens: 1) daß dem Transport der Leiche in die Heimath des Gesandten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde, 2) daß das gesandtschaftliche Mobiliar entweder durch eine gesandtschaftliche Person oder durch das Gericht in Verwahrung genommen wird, 3) daß die gesandtschaftlichen Actenstücke als geheime Actenstücke respectirt werden.

In ihrer Unterordnung gegenüber anderen diplomatischen Vertretern, Consuln und Agenten sind die Gesandten die allgemeinen Vertreter der Staaten, d. h. ihr Auftrag erstreckt sich auf die Vertretung des Staates in der Gesamtheit seiner Beziehungen. Diese Vertretung ist nicht zu verwechseln mit der Repräsentation des Staatshauptes in seiner persönlichen Würde und Majestät; in letzterer Beziehung haben nur die Volschafter repräsentativen Charakter.

Zur Situation

in China und betreffs der näheren Hergänge bei der Ermordung des Freiherrn v. Ketteler in Peking sind an amtlichen Stellen keine neuen Nachrichten eingegangen. Bemerkenswert ist nur, daß die Differenz in den Daten angeklärt ist. Herr v. Ketteler ist am 18. erschlagen worden, nicht am 16., welche irrige Angabe im Telegramm des Admirals Venedemann aus einem Druckfehler beim Wolff'schen Bureau verbreitet wurde. Im Uebrigen weiß man noch nicht, ob außer dem deutschen Gesandten nicht noch andere diplomatische Vertreter das Leben eingebüßt haben, ob außer dem deutschen Dolmetsch noch weitere völkerrechtlich geschützte Personen verwundet worden sind. Ebenso wenig Klarheit liegt vor über etwaige militärische Maßnahmen, die von den internationalen Streitkräften zum Schutze Tientsin's, zur Herstellung einer gesicherten Verbindung mit Peking und zu Rettungsversuchen für die dort schwer bedrängten Fremden getroffen sein möchten.

Offenbar leidet die militärische Berichterstattung an bedauerlicher Lückenhaftigkeit: ob man berechtigte Ursache hat, Jemanden dafür verantwortlich zu machen, muß sich erst noch erweisen. Vorerst steht fest, daß die Bewältigung des Despeschenverkehrs in Tschifu auf ganz gewaltige Schwierigkeiten stößt. Ein Telegramm, das dort aufgegeben wurde, constatirt:

„Die hiesige Telegraphenstation ist mit 200 Telegrammen rückständig.“

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die in Betracht kommende Kabelverbindung englisches Eigenthum ist, und die Engländer selbstverständlich zuerst für schnelle Beförderung ihrer eigenen Telegramme sorgen und dann erst die Anderen herankommen lassen.

In den unerlebigt in Tschifu liegenden 200 Telegrammen sind jedenfalls nähere, jeßlichst er-

wartete Aufklärungen über die Vorkommnisse in Peking und Tientsin und über die gegenwärtig in beiden Orten herrschenden Zustände enthalten.

Diese Zustände, diese Ereignisse sind aber, wie der „B. B. C.“ schreibt, unbedingt derart, daß die Mächte sich gezwungen fühlen müssen zu außerordentlichen Vorkehrungen. Was die vom Kaiser Wilhelm verfügte Indienststellung der ersten Schiffsdivision des ersten deutschen Geschwaders für Ostasien betrifft, so ist diese Mobilisirung nach Mittheilung des eben genannten Blattes nicht ohne Bedenken beschlossen worden, da man sich nur sehr ungern für eine theilweise Entblößung der deutschen Küsten von dem Schutze der für den heimischen Dienst bestimmten maritimen Kräfte zu entscheiden vermochte. Aber diese Disposition mußte erfolgen Mangel des Vorhandenseins von für den auswärtigen Dienst viel mehr geeigneten Auslandsschiffen, deren schnellste Bereitstellung nun in den maßgebenden Kreisen als die drängendste Frage der Vervollkommnung der deutschen Seemacht betrachtet wird. Es wird, so betont man, Aufgabe des Reichstags sein, diese Angelegenheit mit möglichster Beschleunigung ihrer Erledigung zuzuführen. Ob sich der Reichstag mit einer darauf huzielenden Vorlage erst in der nächsten ordentlichen Tagung, ob er sich in einer ad hoc einzuberufenden Session damit zu beschäftigen habe, darüber ist noch kein Beschluß gefaßt.

Zunächst handelt es sich, wie der „B. B. C.“ weiter berichtet, in diesen Beratungen, zu denen die Chefs der verschiedensten militärischen Ressorts berufen worden sind, um die Erledigung eines vom Chef des ostasiatischen Geschwaders, Admiral Venedemann, gemachten Vorschlags, eine ganze Division Landtruppen auf Kriegszug zu stellen, und schließlich nach Ostasien zu senden. Kaiser Wilhelm hat in seiner Ansprache an die Seesoldaten diesen Antrag bereits der Öffentlichkeit übergeben und im Allgemeinen schon sich angeeignet.

Jedenfalls hatte Kaiser Wilhelm, als er die Nothwendigkeit hervorhob, daß auch Deutschland neben den anderen Mächten ein größeres, geschlossenes Corps zur Action stellen müsse, diesen Vorschlag des Admirals im Auge. Man hat aber doch noch keine Ursache, daraus und aus dem Anfang der kaiserlichen Ansprache, in dem das Wort „Krieg“ gebraucht wurde, den Schluß zu ziehen, daß sich etwa Deutschland bereits im officiellen Kriege mit China befinde. Vielmehr hat man die Sachlage entschieden dahin aufzufassen, daß de facto durch das Eingreifen der regulären militärischen Kräfte Chinas in den vorerwähnten ein Kriegszustand sich herausgebildet hat, dem auch seitens der vereinigten Mächte durch Entsendung geschlossener Truppencorps Rechnung getragen werden muß.

Im Uebrigen stehen die Mächte noch heute auf dem politischen Standpunkt, daß eine Theilung Chinas in hohem Maße unerwünscht sein werde und daß zunächst Alles aufgegeben werden müsse, zum Entsatz Peking's, zur Rettung der dort etwa noch unversehrt gebliebenen Fremden, zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dem ganzen weiten insurgirten Gebiete.

Zur Brandkatastrophe des Norddeutschen Lloyd

werden noch verschiedene Einzelheiten, namentlich bezüglich der Menschenverluste sowie der Entschädigungsurtheile des furchtbaren Unglücks, durch folgendes Telegramm übermitteln:

New York, 3. Juli. Der Umfang der Katastrophe zeigt sich jetzt nach der großen letzten offiziellen Schätzung. Tode sind über 300, gegen 50 sind total unkenntlich geblieben, bis auf Capitän Witow („Saale“), der an seinem Taschenuhrmesser und einem geschmolzenen Goldklumpen erkannt wurde. Die Todten und Verwundeten sind fast ausnahmslos Deutsche, insbesondere das ganze Maschinenpersonal, die Heizer und Kohlenzieher. Nach Berichten von Augenzeugen über die Entstehung des Brandes ist folgendes festgestellt: Gegen 4 Uhr Nachmittags sah man ein unscheinbares Flämmchen am Pier III vom Bremer Dock in Hoboken. Plötzlich sprangen hohe Flammengarben aus dem ganzen Dockgebäude. Fünf Minuten später waren alle Dockbauten in Flammen und unüberwindlichen Rauch gefüllt. Wiederholte Detonationen explodirender Whistkesselfässer tönten aus den Rauchwolken. Ganz in Flammen geschüllt, treibt die „Saale“ langsam den Hudson hinab, kurz darauf „Bremer“. Von beiden Schiffen springen Menschen ins Wasser. Das Feuer greift auf das Campbel-Lagerhaus, ein vierstöckiges Ziegelgebäude, über, und der Bau stürzt mit donnerähnlichem Krach zusammen. Es gelingt der Feuerwehr die Lokalisierung des Brandes, im Augenblicke, wo die ganze Stadt Hoboken bei einer Winddrehung in höchster Gefahr ist.

Die Gretteten der „Saale“ erzählen: Auf den Ruf Feuer stürzt alles nach den Treppen: Von Rauch und Hitze zurückgetrieben, eilen sie von Mann zu Mann. Ueberall ist der Rückzug abgeschnitten. Die Luken sind geschlossen, die Schwächeren sind von den Stärkeren zu Boden geschlagen und ertrinken im steigenden Wasser, das langsam die Siedetemperatur annimmt. Viele kriechen unter die Kessel und werden vom Wasser vertrieben. Entsetzliche Szenen, ein verzweifeltes Gemisch, um in die Nähe von Luken zu kommen, spielen sich ab. Plötzlich werden die Luken geöffnet, Retter erscheinen mit Stricken und Leitern, die noch Lebenden werden an Bord geschafft. Viele haben unterdessen den Verstand verloren und stür-

zen angeht die sichere Rettung in die Flammen zurück.

Ein Gretteter der „Bremen“ erzählt: Bei Ausbruch des Feuers waren wenigstens 100 Besucher, darunter viele Frauen und Kinder, anwesend. Da ertönte der Ruf Feuer. In der nächsten Minute erfolgte eine furchtbare Detonation. Hilferufe der Frauen und Kinder ertönten, die sich an die ins Wasser springenden Männer klammerten und viele gute Schwimmer in die Tiefe zogen oder von anderen mit Gewalt fortgeschoben wurden. Nach der Explosion neigt sich sofort das Schiff, die meisten Personen werden zu Boden geworfen, wo sie über einander stürzen und blindlings ins Wasser rollen. Einer Schilderung des Capitäns des Feuerlöschbootes „Robert“, das 30 Mann der „Saale“ rettete, lautet: Wir fahren an das Schiff heran, das nur mehr eine einzige Feuermaße ist. Mittels Spritzen haben wir uns den Weg auf das Schiff gebahnt, wo eine große Schaar Passagiere im Schiffsräum eingeklinkt ist. Hunderte von Menschenarmen, von denen Fleisch und Haut abgerissen ist, strecken sich aus runden, nur einen Fuß Durchmesser großen Seitensfenstern heraus und schreien in allen Sprachen um Hilfe. Nur dreißig sind erreichbar. Ganz von Kohle und Rauch geschwärtzt, schlagen sie nach ihrer Rettung noch immer wüthend auf einander los. Eine Frau steckt den Kopf durchs Fenster, schöpft eine Hand voll Wasser, um das Gesicht zu kühlen, ergreift einen gereichten Becher Wasser und trinkt. Im nächsten Augenblick steigt eine Flammgarbe auf, die Frau sinkt verloren zurück. Infolge fortgesetzter Explosionen muß das Rettungsboot abziehen. Ein katholischer Geistlicher erzählt: Gegen neun Uhr ertönte er dreißig Meter an die Battery Gebrachten die letzte Detonation, dann fuhr er mit dem Schleppboot an die Todesstätte der „Saale“, die beim Anlegen schon in langsamem Sinken begriffen ist. Viele stecken durch die Fenster den Kopf heraus, sie wuchten, daß keine Hilfe mehr möglich sei, sie schließen die Augen und senken den Kopf zum Gebet. Während hinten die Flammen daherkommen, steigt vorn das Wasser den Betenden schon über die Köpfe. — Die Rettung des „Kaiser Wilhelm“ ist als Wunder zu bezeichnen.

Von großer Wichtigkeit ist auch folgende Erklärung: Auch die anderen Schiffe hätten zweifellos gerettet werden können, wenn man auf den Schleppdampfern correct und der Größe der Gefahr entsprechend vorgegangen wäre. Anstatt Hand anzulegen, seilten diese Leute um das Vergeßel, und einer der Schlepper warf direct das Tau, das ihm von der „Bremen“ aufs Verdeck geworfen wurde, wieder herunter. Als man schließlich doch Hand anlegte, war es zu spät, und Hunderte von Menschenleben fielen dieser Habgier zum Opfer.

Tageschronik.

Personalnachricht. Behufs systematischer Controle der Hefefabrikation nach neuer Methode hat das Finanzministerium den älteren Techniker der Verwaltung der indirekten Steuern Hofrath Hagenthorn nach dem Petrikauer Gouvernement abkommandirt.

Ueberschwemmung. Nach einem ungemein heißen Tage — das Thermometer zeigte 26 Grad N. im Schatten — ging am Mittwoch Abend in der zehnten Stunde ein Gewitter nieder, welches von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Es fielen so ungeheure Wassermassen, daß viele Straßen in noch nicht dagesessener Weise überschwemmt waren; so bildeten beispielsweise die Zielnastraße von der Skerowa an und die Zielona bis über die Bulzanskastraße hinaus einen See, das Wasser drang in viele Kellerlokale ein und mehr als 1 1/2 Stunden lang waren verschiedene Straßen für Fußgänger unpassierbar.

Nachklänge der Warschauer Baukatastrophe. Am Mittwoch hat ein zweites Opfer der Katastrophe beim Bau des Polytechnikums, der Arbeiter Konstantin Bardzyna, seinen Geist aufgegeben. Hoffnungslos liegt die vierzehnjährige Stanislawa Lewandowska darnieder, bei welcher als letztes Mittel eine Trepanation des gefährlichsten Schädels versucht werden soll. Zwei von den verunglückten Arbeitern haben bereits aus dem Hospital entlassen werden können, der Zustand der übrigen ist zwar ernst, giebt aber nicht unmittelbar zu Besorgnissen Anlaß.

Die Kanzel des Herrn Polizeimeisters wird am 13. Juli nach dem Hause Zychlowicz an der Dlugastrae verlegt werden und wird sich mit allen ihren Abtheilungen im Hauptgebäude befinden, während die Detektivpolizei in einem aparten Flügel untergebracht werden wird.

Für den Monat Juli giebt Zahl in seiner allgemeinen Charakteristik des Monats nachfolgende Witterungsprognosen: dieser Monat charakterisirt sich durch eine auffallende Unbeständigkeit des Wetters. Jedoch in Bezug auf die Gewitter und die Temperatur läßt sich eine Unterscheidung der ersten und zweiten Hälfte derselben aufstellen. Die Temperatur ist in der ersten Hälfte verhältnismäßig tief, in der zweiten normal. Gewitter sind dementsprechend in der ersten Hälfte ziemlich selten, während sie sich durch die ganze zweite Hälfte gleichmäßig vertheilen, eine größere Häufigkeit jedoch nur in der Nähe der kritischen Termine aufweisen. Nicht zahlreich aber dürften sie in Desterreich namentlich an diesen Terminen eintreten. Die Landregen sind besonders in der ersten und letzten Wöche sehr ausgebreitet und ergiebig; ferner auch an den kritischen Terminen. In den

Zwischenzeiten folgen dann wieder einige schöne, trockene Tage, die sich jedoch niemals auf die Dauer einer Woche erstrecken. Der 12. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, welcher sich durch ausgebreitete und theilweise sehr ergiebige mit Gewitterstürmen verbundene Regen geltend macht, während der 26. einen solchen 3. Ordnung bringen soll, der wiederum eine längere Regen- und Gewitterperiode einleiten dürfte, die zum Ende des Monats und hauptsächlich in Desterreich ihr Maximum erreichen soll.

Der Bau des neuen Schlachthauses wird in ungefähr sechs Wochen beendigt sein, und auch die innere Einrichtung soll im Lauf dieser Bauzeit fertig werden, sodaß das Schlachthaus am 1. Oktober der öffentlichen Benutzung übergeben werden wird.

Das Gartenfest zum Besten der Handwerker-Vereinigung Tamud Thora hatte am Mittwoch mehrere Tausende von Gönnern dieser humanen Institution nach Helenhof gelockt und dürfte demnach die Einnahme eine recht befriedigende gewesen sein. Für Amusement war in ausreichender Weise gesorgt: Theatervorstellung, Instrumental- und Vocal-Concert, Luftballons, Wasserfahrten auf prächtig geschmückten Gondeln und Tänze wechselten in bunter Reihenfolge und in den Pausen wurden Wagenladungen von Consetti geworfen, sodaß die Wege wie mit buntem Schnee besät erschienen. Als die Marce'sche Theatertruppe in dem Riosk Tänze aufführte und die prächtig beleuchteten und geschmückten Teichufer von einer riesigen Menschenmenge besetzt waren, machte der Regen dem Vergnügen ein Ende und Alles strömte in den Saal, der leider nur einem kleinen Theil der Besucher Schutz gewährte; die Uebrigen mußten „durchnäßt bis auf die Haut“ abziehen. Das geplante Feuerwerk fiel selbstverständlich aus.

Die Einnahmen der Telephon-Gesellschaft Bell. Wie aus dem Rechenschaftsbericht der Internationalen Telephon-Gesellschaft Bell hervorgeht, hat sie für das Telephon-Abonnement im verfloffenen Jahre 1,949,416 Rbl. (um 244,983 Rbl. mehr als im Vorjahre) eingenommen. Davon wurden für den Betrieb, den Unterhalt und die Vervollkommnung des Telephon-Unternehmens 862,697 Rbl. veranschlagt, für Steuern 235,274 Rbl. Dem Amortisationsfonds (zur Tilgung der Anlagekosten des Telephonnetzes) wurden 241,245 Rbl. zugewandt und dem Reservefonds zur Instandsetzung der Stationen nach Ablauf der Konzession — 50,000 Rbl. Die Reineinnahme der russischen Agentur der Telephon-Gesellschaft betrug 632,327 Rbl. (im Vorjahre 607,533 Rbl.), was, wie die „H. M. B.“ berechnet, auf das Anlagekapital der Gesellschaft (750,000 Rbl.) 85% ausmacht.

Von Räubern überfallen. Von der Arbeit zurückkehrende Anton Stanisch wurde auf dem Felde an der Verlängerung der Zielnastraße von einer Bande von achtzehn Mann überfallen, die von ihm Geld verlangten. Als er erklärte, er habe keins, erhielt er gleichzeitig einen Schlag mit einem Hammer in den Nacken und einen Messerstich in die rechte Schulter, worauf er laut um Hilfe rief und die Räuber dadurch vererschte. Ein von der Rettungstation herbeigerufener Arzt verband dem Ueberfallenen die beiden Wunden und schaffte ihn dann ins Hospital des Rothten Kreuzes.

Unfälle. Am Mittwoch um sieben Uhr Morgens fiel von der im Bau befindlichen Kaserne in der Konstantiner-Strasse Nr 73 ein Brett herab und traf den Arbeiter Wojciech Zaros am Kopf. Der Verletzte wurde mit einer nicht ungefährlichen Wunde ins Pognanski'sche Hospital gebracht.

Auf dem Hof des Hauses Nr 4 am Kirchenplatz spielte vorgestern die vierjährige Rozia Wolowicz, fiel hin und spaltete sich die Unterlippe. Von der Rettungstation wurde schleunige Hilfe geholt.

Der vorgestrige Pferdemarkt in Tuszyn ist sehr flau verlaufen. Es war zwar eine ziemlich bedeutende Zahl Pferde auf den Markt gebracht, doch war die Nachfrage so schwach, daß kaum einige Stück verkauft werden konnten.

Zu der dritten christlichen Kinderbewahranstalt werden gegenwärtig 70 Kinder verpflegt, die unter der Leitung der Aufseherinnen täglich außer dem Mittagessen noch eine aus Milch und Brod bestehende Vespermahlzeit erhalten. Diese Zahl wird während des Sommers unverändert bleiben, im Winter jedoch ist nicht mehr Raum als nur für vierzig Kinder.

Zu Mitgliedern der über die Zintenhofer Tuchmanufaktur eingesetzten Administration sind gewählt die Herren Bergmann, Althausen, der Vertreter der Gesellschaft „Wladimir Alcejew“ S. Boni, M. Solowjew, N. Schön und S. Freimann.

Der freiwilligen Rettungsgesellschaft sind im Lauf des verfloffenen Mai, abgesehen von 1000 Rbl. von den Erben des unergieblichen S. K. Pognanski folgende Spenden zugegangen:

- 1) Für geleisteten Beistand von M. Sak, 3 Rbl., N. Zachert 3 Rbl. und T. Büttin, 3 Rbl.
- 2) an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen S. K. Pognanski von Ingenieur Herz und Frau 15 Rbl., Mieczyslaw Herz 10 Rbl.
- 3) durch die Redaktion des „Rozwoj“: von den Officieren des 37. Zekaterinburgischen Infanterie-Regiments als Ausdruck des Dankes für die einem Soldaten geleistete schnelle Hilfe, gesammelt von Lieutenant Fortunatow, 20 Rbl. 87 Kop., von den Arbeitern der Spinnerei von S. K. Pognanski aus Dankbarkeit gegen ihre Arbeitgeber

für einen außerordentlich bewilligten Wochenlohn 50 Rbl. Zusammen 1114 Rbl. 87 Kop.

Im Juni liefen folgende Beiträge ein:

- 1) Für den Rettungswagen „Lodzianka“ von Frau Anna Scheibler jun. durch Vermittlung von Frä. Theodora Tr. 100 Rbl.
- 2) von Geistlichen Zacharjastewicz, gesammelt bei der Einweihung des neuen Lokals der Innung der Tischlergesellen 12 Rbl. 40 Kop.
- 3) von den Arbeitern der Goeppert'schen Fabrik bei einem Walderngängen gesammelt, durch Vermittlung des Herrn Polizeimeisters 10 Rbl. und von Herrn Goeppert 8 Rbl.
- 4) Von Herrn Anton Kowalczyk 5 Rbl.
- 5) Für geleistete Hilfe von G. I. Rbl., Seydel 2 Rbl., E. Nicinski 1 Rbl., Pech 1 Rbl., Esther Eibich, Kulig, A. Prz. und N. je 50 Kop. Zusammen 142 Rbl. 40 Kopeten.

Für alle diese Spenden sagt der Verwaltungsrath den freundlichen Gekeren den wärmsten Dank.

Gartenfest mit Ueberraschungen in Gzierz. Wie bei uns, so findet auch in unserer Nachbarstadt Gzierz am Sonntag ein Gartenfest mit Ueberraschungen zum Besten des dortigen Wohlthätigkeitsvereins statt. Trotz billiger Preise als hier — die Gewinnlose kosten 50 Kop. und das Entree 15 Kop. — sollen, wie uns mitgetheilt wird, doch sehr werthvolle Geschenke zur Vertheilung kommen.

In Gzierz wurde in einer der letzten Nächte in einem Monopolladen eingebrochen. Die Diebe öffneten mit einem Nachschlüssel die Thür, erbrachen darauf den Ladenisch, entwandten aus demselben 240 Rbl. und verschwanden unbemerkt, wie sie gekommen waren.

Dem Sopran- und Tenorsänger Herrn Charles Gordon, der morgen Abend im Konzerthause auftreten und in fünf Sprachen singen wird, widmete Herr Franz Kurz-Eisheim, Redacteur des Wiesbadener General-Anzeigers, folgendes Akrostichon:

Cherubim mit feurigem Schwert, Hielt vor dem Paradiese einst Wacht, Als die Menschheit, des Edens nicht werth, Rächend ein Gott that in Bann und Acht. Ließ sie der Schöpfer in Sorgen erschlaffen? Erbarmungsvoll Trost und Linderung schaffend, Sand't er einen Engel — der brachte das Lied.

Gott hat heute Dich als Engel gesandt, Ohne Raft durchführst Du das Land, Rings Deiner Lieder Blüten verstreuet, Damit Leben und Lust erneuet, O und herrlicher, bemüht, nie zu ruhn, Nur der Menschheit Gutes zu thun.

Für das heute, Freitag, stattfindende 7te Symphonie-Concert hat Herr Kapellmeister Kwast folgendes Programm gewählt:

- I. 1. Türkischer Marsch a. d. B. A. Mozart. A-dur Sonate W. A. Mozart. 2. Ouverture „Leonore“ Nr 3 L. van Beethoven. 3. (a. Atr a. d. Suite S. S. Bach. (b. Moment musical F. Schubert. 4. Scherzo N. Bajinni. (Violin Solo Herr M. Hertel.) II. 5. Jeux d'Enfantd. Petite Suite G. Bizet. 1. Marche (Trompette et Tambour) 2. Berceuse (La Poupée) 3. Improptu (La Toupie) 4. Duo (Petit Mari, Petite Femme) (Zum ersten Male) III. 6. Sinfonie Triumphale H. Ulrich. (Cour née par L'Académie Royale des beaux arts de Belgique) (a. Allegro Moderato ed energico. (b. Scherzo. Vivace. (c. Adagio cantabile. (d. Finale Allegro molto, Maestoso. (Zum ersten Male.) IV. 7. Eine Nordische Heerfahrt. Ouverture H. Hartmann. (Zum ersten Male.) 8. Trauermarsch beim Tode Siegfrieds a. d. Nibelungendrama „Götterdämmerung“ R. Wagner. 9. (a. Romance H. Becker. (b. Polonaise de Concert D. Popper. (Violoncell-Solo Herr V. Hertel.) 10. Sárka, Sinfonische Dichtung Nr 3 an Mein Vaterland B. Smetana. (Zum ersten Male.)

Unbestellbare Postfächer: I. Geschlossene Briefe: M. Borchan aus Lodow, Hilscher, Wolpert & Jarich und Bollberg, sämmtlich aus Deutschland, Myrwiz & Rog aus Dwinak, Paul Josef aus Bulgarien, V. Pognanski aus Nepal, A. S. Kochanski aus Wien, Myrwiz & Rang aus Pskow, Silbock aus London, Ch. E. Wagner aus Risslowodsk, S. Pamosziewicz aus Simferopol, R. Schmulka, Stadtbrieff, W. Dawid aus Ejutow: II. Offene Briefe: E. Sternfeld aus Konst, S. Gilles aus Dinsk, S. Ch. Waschnet aus Slonim, S. Winderuagel

und E. Nisselzweig, beide aus Warschau, Gebr. Penczynski aus Uman, E. Dstar, Sch. Fried, S. B. Anekstein, E. Wagner, S. Hochberg und Kirschbaum, sämmtlich aus dem Postweggen, M. Mandels aus Bialystok, Marianczyk aus Berdyczew, D. Petrikowski aus Staszow, M. Hufnagel aus Szarow.

Aus aller Welt.

Komfort auf der Eisenbahn. Die Vollendung der Großen Centralbahn in London, deren Stammlinie Manchester-Lincolnshire nach Ueberwindung sehr vieler Schwierigkeiten den Zugang nach London erreicht hat, beschäftigt die englischen Blätter. Ein besonderes Gewicht mußte auf eine glänzende und zweckmäßige Ausstattung des Wagenparkes gelegt werden. Die Wagen der Manchester-Expreßzüge sind mit breiten Seitengängen versehen (Gangbreite — 0'3 Wagenbreite) und durch gedeckte Brücken mit Lederbälgen verbunden. Eine II. Klasse giebt es nicht, dagegen steht die III. Klasse hinsichtlich der Ausstattung durchaus auf der Höhe einer guten II. Klasse auf dem Festlande. Die vollständige Polsterung ist sehr geschickt der Form des Rückens angepaßt. Eine Klingel zum Kondukteur-Notrufsignal und im Seitengange ein Filter mit Trinkwasser, ferner sehr geräumige Wascheinrichtungen, für Damen und Herren getrennt, bilden die weitere Ausstattung. In denjenigen Manchester-Expreßzügen, die keine Speisewagen führen, befindet sich in einem der Wagen ein Schankraum, der nach Art der englischen Public Bars eingerichtet ist. In allen Coupsés ist so viel Raum zwischen den Bänken gelassen, daß ein genügend breiter Tisch Platz findet, der im Bedarfsfalle aufgestellt wird. Die Wandstreifen sind mit Spiegeln und photographischen Ansichten gefüllt. Glänzend ist die Ausstattung der Speisewagen dritter Klasse. Als besonders nachahmenswerth hervorzuheben ist die Anbringung von Flaschenständern an den Fenstern. Jedes Coupé hat seine eigene Thüre nach außen. An der Gangeite sind leider nur zwei Thüren; sie befinden sich jedoch nicht an den Enden des Wagens, sondern mehr nach der Mitte hin.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 3. Juli. Dem „Правительственный Вестник“ ist folgendes Telegramm des Vice-Admirals Alexejew aus Port Arthur zugegangen:

„Heute traf der „Kornilow“ ein mit zwei verwundeten Offizieren vom „Gisjal“ an Bord: dem Lieutenant Titow mit schweren Brandwunden im Gesicht, am Rücken und an den Händen (sein Zustand ist ernst, doch ist Hoffnung auf Genesung vorhanden) sowie mit dem Lieutenant Bogdanow, der von einem Granatsplitter an der rechten Wange verletzt ist; sein Zustand ist nicht gefährlich. Außerdem befanden sich 40 Matrosen an Bord: 31 vom „Gisjal“ und 9 vom „Korjez“, ferner ein Soldat vom 12. Regiment und ein Franzose, ein Restaurateur vom „Gisjal“. Die Meisten, 29 Mann, haben Brandwunden erlitten; von ihnen sind 17 schwer verwundet. Alle kommen sie vom „Gisjal“ und haben ihre Verwundungen hauptsächlich durch die Explosion eines Karrens mit 75 Millimeter-Patronen erhalten, als ein feindliches Geschöß in die Patronen schlug. Die Minderzahl ist infolge einer Explosion der Dampfzähre verwundet. Die übrigen 13 Mann wurden durch Granatsplitter verletzt, darunter vier schwer verwundet. Es sind alle Maßregeln zu einer besseren Unterbringung und Verpflegung der Verwundeten getroffen worden. Als ich die Verwundeten persönlich besuchte, hielt ich es für meine Pflicht, ihnen den Kaiserlichen Dank für ihr tapferes Verhalten zu übermitteln.“

Alexejew. Wilhelmshaven, 3. Juli. „Wittekind“ und „Frankfurt“ sind mit den nach China bestimmten Mannschaften an Bord heute früh zwischen 3 und 4 1/2 Uhr mit der Fluth in See gegangen. Es war noch stockfinster und nur wenig Publikum zur Stelle, als die ersten schrillen Pfeifen-Signale ertollten und die Stimme des diensthabenden Maaten immer und immer wieder alle mahnte, an Bord zu gehen. Schnell huschten die letzten Nachzügler das Fallreep hinauf, oben erschienen, von Officieren des Expeditions-corps geleitet, einige Damen, sowie eine Anzahl von Officieren der in Wilhelmshaven stationirten Abtheilungen der Kaiserlichen Marine, welche im Salon der Steamer den Scheidenden bis dahin Gesellschaft geleistet hatten. Halb scherzhaft, halb ernsthaft wurde Abschied genommen. Unterbreifen war es hell geworden, und man hatte Gelegenheit, das allmählich zahlreicher am Quai sich ansammelnde Publikum zu mustern. Im allgemeinen überwog die frohe, zuversichtliche Stimmung, fast alle verstanden ihre Nührung zu verbergen. Nur vereinzelt sah man eine Mutter, der es schwer fiel, ihre Bewegung zu bemerken, oder ein weinendes junges Mädchen. Die Mannschaften hatten theils am Bordrand, mit der Front nach der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zu, Aufstellung genommen, theils waren sie aufgeentert und hielten auf Strickleitern die Masten bis hinauf zum Bug und selbst die Takelage in abenteuerlichen Stellungen besetzt, die Brücken waren eingezogen, alles klar, ein Pfiff des Schlepvers, und „Wittekind“ setzte sich schwerfällig in Bewegung. An Bord der „Hohenzollern“ erschien das Kaiserpaar, das dem weiteren Verlauf der Abfahrt, oft grüßend und winkend, beivohnte. Gleichzeitig legte das Matrosen-orchester des Kaiserlichen Schiffes mit dem Hohenfriedberger

Marfch ein. Braufende Hochs auf den obersten Kriegsherrn erschallten von Bord, dann der Gesang des Flaggeliedes, des „Heil Dir im Siegerkranz“ und des bekannten Soldatenliedes „Muf i denn, muf i denn zum Statle hinaus.“ Und dann glitt unter Begleitung der Bataillonskapelle, unter dem Jubel und Tucherwehen zahlreicher Menschenmassen, die dort Aufstellung genommen hatten, das Schiff durch die Schleusen hindurch. Jubel begleitete es auf seiner Fahrt durch die Rhede, gruhende Zurufe klangen von Bord wieder. Dann kehrte der Schlepper zurück, die Maschine des Steamers setzte mächtig ein, „Wittkind“ hatte seine Fahrt angetreten. Dieselben Szenen wiederholen sich bei dem nun folgenden Auslaufen des Koloffes „Frankfurt“, an dessen Bord ein fiebendes Feldgeschuss als Uebungsgeschuss für die an Bord befindliche Artilleriemannschaft aufgestellt worden ist.

Eine Schnellfeuerbatterie wird nach Mittheilung des Kaisers an das Officiercorps mit dem nächsten Postdampfer nachgeschickt. Um 4 1/2 Uhr hatte auch die „Frankfurt“ den Hafen verlassen.

Bremen, 3. Juli. Bösmann's Telegr.-Bureau meldet: Von der Direction des Lloyd ging folgende Mittheilung zu: Nach den aus New-York eingegangenen Berichten begegnet die Feststellung der Liste der bei dem Brande umgelommenen Mannschaften des Lloyd großen Schwierigkeiten, da die Mehrzahl der Leichen nicht mehr zu recognosciren ist. Da die an Bord befindlichen Musterrollen mit verbrannt sind, ist auch eine Feststellung der Vermissten nicht zu ermöglichen. Ein Verzeichniß der Ueberlebenden der drei Schiffe „Saale“, „Main“ und „Bremen“ wird zur Zeit aufgestellt und dürfte im Laufe des heutigen Tages eingehen. Nach den bisherigen Feststellungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach die Dampfer „Saale“ und „Bremen“ nach Beheiligung der Beschädigungen wieder in Dienst eingestellt werden können. Dagegen wird der Dampfer „Main“ für total verloren angesehen. Capitän Mirow vom Dampfer „Saale“ fand den Heldentod auf seinem Posten auf der Brücke des Dampfers.

Bremen, 3. Juli. Bösmann's Telegr.-Bureau meldet: Ein Mitglied der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd äußert sich über die augenblickliche Lage wie folgt: Der schwere Unfall, den der Nordd. Lloyd bei dem Brande seines Piers in Hoboken erlitten hat, wird, nach dem gestrigen Coursfall der Actien des Norddeutschen Lloyd zu urtheilen, in den Kreisen der Actionäre erheblich ubersaht. Wenn, was wahrscheinlich ist, der Dampfer Main als verloren zu betrachten ist, die Dampfer Saale und Bremen aber demnächst wieder reparirt und in den Dienst eingestellt werden, so dürfte sich der auf den Lloyd entfallende Schaden auf etwa 5 Millionen M. belaufen. So schwer der Unfall auch ist, so trifft derselbe den Lloyd in einem Geschäftsjahr, dessen Erträgnisse voraussichtlich hinreichend werden, diesen Schaden zu tragen, ohne daß die Actionäre eine Kürzung der Dividende gegenüber dem Vorjahre zu erwarten haben. Das erste Halbjahr hat Betriebsüberschüsse gegen das Vorjahr in dem Mehrebetrage von ca. 3 Millionen ergeben. Die Lage des Frachtenmarktes wie auch der Umfang des Passagiergeschaftes, das in den nächsten Monaten zu erwarten ist, berechtigt zu der Annahme, daß auch das zweite Halbjahr trotz des Ausfalls der drei Dampfer „Saale“, „Main“ und „Bremen“ erhebliche Uebereschusse gegenüber dem Vorjahr liefern wird, und da das Actiencapital in seiner Höhe unverändert geblieben ist, so dürfte trotz des schweren Verlustes, den der Brandunfall in Hoboken zur Folge gehabt hat, auf eine gleiche Dividende wie für das Vorjahr zu rechnen sein. Soweit es sich um das zweite Halbjahr handelt, können natürlich nur allgemeine Schätzungen in Frage kommen, aber bei Abwägung zu der überschaubaren Thatfachen stellen sich danach die Verhältnisse doch wesentlich günstiger, als dies vielfach in den Kreisen der Actionäre beurtheilt zu werden scheint.

Bochum, 3. Juli. Wie die „Boch. Volkstz.“ aus Necklinghausen meldet, ging gestern Abend 8 Uhr eine Windhose über die dortige Gegend und richtete große Verheerungen an. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt und dicke Wanne geknickt. Das anlandlich des Schuenfestes errichtete Schuengezelt wurde vollständig niedergelegt; die Insassen wurden unter den Trimmern begraben und viele verletzt, zum Theil schwer. Einer ist bereits den Verletzungen erlegen. Die Drifchafft Der hat ebenfalls sehr gelitten; viele Leute wurden verletzt.

Wissen, 3. Juli. Auf der Station Josefshutte der Linie Eger-Wien stieß in dieser Nacht in Folge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem auf der Station stehenden Güterzug zusammen. Ein Reisender wurde schwer, drei Reisende und zwei Bahnbedienstete wurden leicht verletzt.

Wien, 3. Juli. Die „Wiener Zeitung“ bringt an der Spitze des amtlichen Theiles die ganz kurze Mittheilung, Erzherzog Franz Ferdinand habe sich mit Zustimmung und Einwilligung des Kaisers als obersten Hauptes des Erzhauses am 1. Juli zu Reichstadt mit Gräfin Sophie Chotek in morganatischer Ehe vermählt. Ein zweiter Abfah theilt mit, der Kaiser habe die morganatische Gemahlin des Erzherzogs taxfrei in den erblichen Fürstenstand mit dem Namen Hohenberg erhoben. Davon, daß die Fürstin vor den anderen erblichen Furstengeschlechtern rangiren soll, steht nichts darin. Die Abwesenheit der beiden Brüder des Erzherzogs von der Trauung sowie die Nichtsendung eines Vertreters des Kaisers wird vielfach besprochen.

Wien, 3. Juli. Die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking wird in diplomatischen Kreisen als überaus folgenschweres Ereigniß auf-

gefaßt, das für die Behandlung der chinesischen Frage eine unwandige Wirkung hervorrufen dürfte. Der bisherige Charakter, der Umfang und das Tempo der Action der Mächte gegenüber den ostasiatischen Wirren waren, wie ein auswärtiger Diplomat äußerte, von der Voraussetzung bedingt, daß die Vertreter der Mächte unverfehrt geblieben seien. Von dieser Annahme aus erschien es nicht nur als gestattet, sondern im Interesse der Erleichterung des so vielfache Gefahren bergenenden Problems geradezu geboten, dem Vorgehen in China nur das Gepräge eines internationalen Polizeiactes zu verleihen und ihm lediglich die Restaurierung derjenigen Ordnung, die vor dem Ausbruch der Wirren bestand, auf festeren Pfeilern zum Ziele zu setzen. Das Kraftangebot der einzelnen Mächte für die Durchführung dieser Aufgabe war diesem Rahmen angepaßt, und es wurde allseits darauf Gewicht gelegt, durch das Festhalten an der Auffassung, daß man sich nicht in einem kriegerischen Conflict mit den legalen Machthabern in China befinde, die Grundlage für die künftige Verständigung mit diesen Machthabern zu schaffen. Durch die Ermordung des Vertreters des Deutschen Reiches sei eine Verschiebung des Kampfes auf ein anderes Terrain und damit eine überaus erste Verwickelung der Frage bewirkt worden. In dieser neuen Phase werde Deutschland, das nun Sühne für den unter den Augen der chinesischen Centralgewalt an seinem Vertreter verübten Mord zu verlangen habe, voraussichtlich die treibende Feder der weiteren Unternehmungen der Mächte bilden. Die ganze Natur der chinesischen Frage und die Erwägung der Consequenzen, die sich aus dem dann bedeutend erweiterten Umfange der deutschen Action ergeben müssen, drängen aber zu dem Schlusse, daß alle in hervorragendem Maße theilhaftigen Staaten sich zu erhöhten Kraftangeboten veranlaßt sehen werden. Der Antrieb dazu läge überdies für jede dieser Mächte unmittelbar in dem Falle vor, daß ihrem Gesandten ein ähnliches Schicksal widerfahre wie dem deutschen Vertreter. Das tragische Ende des Frhn. v. Ketteler eröffnet somit die Perspective auf tief eingreifende Vorgänge im Reiche der Mitte, durch welche die Dämme, die man der chinesischen Bewegung setzen wollte, überfluthet werden.

Telegramme.

Petersburg, 4. Juli. Generallieutenant Leniewicz ist zum Commandeur des sibirischen Armecorps ernannt.

Petersburg, 4. Juli. Am Tage vor der Unterbrechung der Communication zwischen Peking und der übrigen Welt überreichten die Gesandten dem Tjingli-Yamen eine Note, in der die Mächte Verhaftung und Bestrafung aller Förderer des Aufstands verlangten. Die Antwort lautete so wenig befriedigend, daß die Gesandten sich zu einer Beratung über die Landung weiterer Truppen versammelten. Unterdessen gingen die Ereignisse ihren Gang, die Aufständischen umgaben die Stadt mit einem Flammengurtel und schlugen eine chinesische Truppenabtheilung aus Haupt. Der Befehlshaber der letzteren und 60 Mann wurden auf die schulichste Weise ermordet.

Petersburg, 4. Juli. Ein Telegramm des Viceadmirals Alexejew aus Port-Arthur vom 1. Juli lautet:

General Stoessel meldet ergänzend aus Taku: Am 27. Juni um 5 Uhr Morgens recognoscirte ich mit einer Sotnie und 2 Kartuschengeschuen die Gegend nördlich vom östlichen Arsenal. Nachdem ich eine Werft zurückgelegt hatte, wurde ich mit heftigem Feuer empfangen. Ich überzeugte mich, daß die ganze Gegend vom Feinde besetzt war, der zwei Geschue auf einem Wall hatte und ein heftiges Feuer auf uns eröffnete. Wir griffen in 3 Columnen an und eroberten das Arsenal nach 3 1/2 Stunden. 6 Mann fielen, 45 und Dr. Kasimow wurden verwundet.

Berlin, 4. Juli. Der Chef der ersten Geschwaders, Viceadmiral Hoffmann, begiebt sich persönlich an der Spitze der auf Kaiserlichen Befehl mobilisirten ersten Division dieses Geschwaders nach China.

Berlin, 4. Juli. Das Kanonenboot „Luchs“ geht am Sonnabend nach China ab. Der neue Kreuzer „Nymph“ trifft die letzten Vorbereitungen zur Abfahrt. Die Schiffe „Frankfurt“ und „Wittkind“ die unter den Augen des Kaiserpaars Wilhelmshafen verlassen haben, werden am 17. August in Taku eintreffen.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hatte gestern in Wilhelmshafen mit den Generalen eine Beratung wegen der vom Admiral Bendemann verlangten Absendung einer ganzen Division Truppen.

Berlin, 4. Juli. Der hiesige chinesische Botschafter hat seine Pässe noch nicht erhalten.

Dieser Schritt wird wahrscheinlich überhaupt nicht gethan werden, da der Kaiser trotz der in Wilhelmshaven gehaltenen energischen Rede nicht formell den Krieg erklären will, um den Moment der allgemeinen Liquidation Chinas nicht zu beschleunigen. Die Wiederherstellung der Ordnung, Bestrafung der Schuldigen und Verhinderung einer Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse bildet vorläufig das ausschließliche Programm der deutschen Politik.

London, 4. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet:

Außer dem deutschen Gesandten Ketteler wurden an demselben Tage noch zwei andere ausländische Gesandte ermordet. Prinz Tuan besaß, die gefangenen Botschaftsmitglieder zu enthaupten. Die Kräfte der europäischen Schutztruppen sind erschöpft, die Frauen sterben vor Hunger. Die englische Gesandtschaft wird heftig beschossen.

London, 4. Juli. Prinz Tuan hat erklärt, daß schon drei ausländische Gesandte ermordet worden seien, dürfe kein einziger Ausländer lebendig aus Peking entkommen.

Paris, 4. Juli. Die Nachricht von der Ermordung des Beamten der französischen Gesandtschaft Sabouraud bestätigt sich. Er wurde zusammen mit zwei französischen Seelenten im Municipalitats-Gebäude ermordet. Unter der europäischen Bevölkerung von Tientsin herrscht panischer Schrecken, da sich wieder bedeutende chinesische Truppenmassen nähern.

London, 4. Juli. Aus Tschifu wird gemeldet, daß die dortigen Forts Besatz erhalten haben, auf jedes Kriegsschiff zu schießen. Der Hafen ist mit Torpedos abgeschlossen.

London, 4. Juli. Die chinesische Artillerie arbeitet eilig an der Befestigung der Forts am Yangtschiang zwischen Ranking und Wusung.

London, 4. Juli. Im Hause der Gemeinen erklärte der Unterstaatssecretar Brodrick, daß sich viele Missionäre und Ausländer in die vom Feinde belagerte englische Gesandtschaft geflüchtet hätten. Die Lage sei im höchsten Grade kritisch. Vom Consul in Tientsin habe die Regierung die Meldung erhalten, daß die verbündeten Truppen der Mächte 3 Arsenal mit großen Munitionsvorrathen angezündet hätten.

London, 4. Juli. Die heutigen Blätter bestätigen, daß die Lage in China immer noch kritisch ist. Es herrscht große Besorgniß wegen der russischen und deutschen Truppenbewegungen. Die Regierung ist rathlos. „Daily Telegraph“ sagt über die Rede Kaiser Wilhelm: „Der deutsche Kaiser läßt sich oft von seinen Gefühlen fortreien.“

London, 4. Juli. Mit Genugthuung wird hier bemerkt, daß sich im Süden des Hoangho eine Federation der Vicekonige und Gouverneure bildet, die bereit ist, sich mit den Mächten zu verständigen und dem Usurpator Tuan mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten.

Neapel, 4. Juli. Der Panzerkreuzer „Vittore Pisani“ ist nach China abgegangen.

New York, 4. Juli. Nur noch zwei Gesandtschaften halten sich in Peking. Prinz Tuan hat den Kaiser und die Kaiserin Witwe gefangen genommen. Die Thore der Stadt sind geschlossen. Prinz Tuan und die Revolutionspartei sind allmächtig.

London, 4. Juli. Am 25. Juni machten die Boxer einen erneuten Angriff auf die Gesandtschaften, die wegen Mangels an Munition das Feuer nicht erwidern konnten.

Wien, 4. Juli. Private Nachrichten aus Newyork geben die Zahl der Opfer der Katastrophe im Hafen auf 320 an. Es sollen hauptsächlich Deutsche, Oesterreicher und Amerikaner sein.

Budapest, 4. Juli. Aus Silistria werden mehrere Pestfalle gemeldet. Die rumänische Regierung hat die Einrichtung eines Grenzcordons angeordnet.

Berlin 4. Juli. Von dem Kaiserlichen Deutschen Consul in Tschifu wird gemeldet:

„Der Dampfer der Fremden in Tientsin ist wieder umlagert

und wird beschossen. Frauen und Kinder sollen fortgeschafft werden. Chinesische Truppen machten Vorstoß gegen Eisenbahn, Brücken und zerstört. Wasser Verbindung mit Taku ist aber aufrechterhalten. Missionen in Mulden sind verbrannt, viele einheimische Christen daselbst getödet. Zwischen Mulden und Nietschwang ist die Eisenbahnbrücke demolirt.“

Berlin, 4. Juli. Aus Tschifu wird gemeldet, daß alle Ausländer aufgefordert seien, Tientsin zu verlassen. Man sehe die Lage als verzweifelt an. Die Chinesen hätten unterhalb der Stadtmauer Schanzgraben angelegt und sich der Eisenbahn zwischen Tientsin und Lutai bemächtigt.

Berlin, 4. Juli. Der deutsche Consul in Tschifu meldet unterm 3. d. M.:

In Peking sollen General Tung-fuh-siang und Prinz Tuan unter dem Motto „Vernichtung der Fremden“ alle Gewalt an sich gerissen haben und die Kaiserin und den Prinzen Ching offen bekämpfen. Der Gouverneur von Schantung steht mit 8000 Mann in Tsinan, angeblich zur Abwehr eines deutschen Angriffes von Tientsin aus; 3000 Mann seines eigenen Corps und 10,000 Mann Provinzialtruppen befinden sich an der Grenze von Tschili. Der Gouverneur nimmt einstweilen eine abwartende Stellung ein und steht mit den Generalgouverneuren von Nord- und Mittelchina in regem Verkehr.

Kiel, 4. Juli. Auf Befehl des Kaisers erging heute an die Bezirkscommandos die Anweisung, schnellstens zu melden, wie viele Freiwillige sich für die Ersatzbataillone der Marineinfanterie in ihren Truppentheilen gemeldet hätten.

London, 4. Juli. Admiral Seymour soll bei einem erneuten Angriff der Chinesen auf Tientsin verwundet worden sein.

London, 4. Juli. Nach einem Telegramm aus Shanghai vom 3. Juli, 7 Uhr 50 Min. Vorm., erklärt sich die Verzögerung in dem Vormarsch der europäischen Expedition von Tientsin gegen Peking dadurch, daß die chinesischen Truppen auf dem Wege zwischen Tientsin und Peking große Verstärkungen erhalten haben und auch in der Artillerie den Europauern bei weitem überlegen sind. Die Zahl der internationalen Truppen beträgt 12,000, einschließlich 6000 Japaner. Die Chinesen haben auch dadurch einen Vortheil, daß sie im Besitz einer großen Anzahl von Ponies sind, während die Entschtruppen mit Ausnahme der Russen und Japaner absolut keine Transportmittel haben. Man beabsichtigt jetzt, Kulis aus dem Süden zu bringen, aber man fürchtet, sie würden desertiren.

Shanghai, 4. Juli. Ein von Sir Robert Hart aus Peking nach Tientsin entsandter Courier brachte die Nachricht, daß am 25. v. M., außer der deutschen, englischen und italienischen Gesandtschaft, sämtliche übrigen Gesandtschaften in Peking zerstört waren und sämtliche Diplomaten in der englischen Gesandtschaft von chinesischen Truppen beschossen wurden.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Müller, Goldstein, Hirschhorn, Kronsohn, Sperber un Litterer aus Warschau, Jatajewicz aus Petrikau, Kaminski aus Zeltawetgrad, Brüggemann aus Riga. Schein und Landau, Gelstein aus Homominsk, Simin aus Dessa, Oberst Roman aus Kalisch, Meier aus Petersburg, Lewi aus Uban, Kipichjus aus London, Kuczniski aus Bzierz, Bergsohn aus Lodz, Kutschger aus Brunn.

Hotel Victoria. Herren: Insp. Bilewicz aus Lodz, Tinapp aus Berlin, Maciejewski aus Sosnowice, Ulbrich aus Goblens, Kischin aus Moskau, K. Koyatynski aus Biersk, Sobczak, Smotryski, Czartoryjska und Dziembowska aus Warschau.

Hotel Manneuffel. Herren: Ing. Wiczew aus Petersburg, Starzynski aus Moskau, Wme. Brandt aus Kalisch, Herzgenstron aus Warschau, Rubinstein aus Doretow.

Hotel de Poilane. Herren: Westerski aus Gorki, Scherzmann, Post und Morgenstern aus Warschau, Radzki aus Lyel, Swinarski aus Pary, Buchowicki aus Sieblec, Rohn aus Berlin, Günther aus Czestochau, Golszcyanski aus Kisk.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Pfst., auf Berlin auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Mark,

auf Paris auf 3 Monate zu 45,75 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 37,37 für 100
Goll. Gulden.

Coursbericht:

Berlin	100 M.	5 1/2
London	100 Pst.	3
Paris	100 Fr.	4 1/2
Speyerburg	100 M.	5
Amsterdam	100 G.	39,05

Getreidepreise.

Waidmehl	per 100 Pfd.	118
Waidmehl	per 100 Pfd.	118
Waidmehl	per 100 Pfd.	118
Waidmehl	per 100 Pfd.	118
Waidmehl	per 100 Pfd.	118

Die heutige Nummer unseres Blattes
enthält 8 Seiten.

**UMZUGVERPAKUNG
LAGERUNG**
T. WILCZYNSKI & Co.
Expediton, Waaren- und Transport.

ОВЪЯВЛЕНІЕ.

Магочаръ г-р. Доджъ, на о-нованіи отъ 1030 у-ор. Гржж. С.-Дир. о-зъявляетъ, что 27 числа Іюня мѣсяца 1900 года въ 10 ч. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жгучио г. Доджъ, Юлифу Финеру, проку-вавшему по у-лику Законной похъ № 794, на пологоніе 250 р. казенныхъ податей и городонныхъ обоноръ, за 1899-1900 г., ордонна-то въ 89 р.
Продажа будетъ производиться въ г-р. Доджъ на площати 3-д-нато рынка.
Г. Доджъ, Іюня 17 днѣ 1900 г.,
Са Превдителя г-р. Оредиловскіи,
Сернеотратова Хобнанки.

Familie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhardt.

[25. Fortsetzung.]

In Johanna regte sich die gekränkte Mutterliebe. Du wirst hoffentlich auch Ursache bekommen, auf unse-
ren Johannes später stolz zu sein! Er ist nur noch sehr jung —
„Liebes Weib, ich bin ja zufrieden mit ihm, wie er ist! Wenn Gott der Herr in seiner Gnade mir in meiner ältesten Tochter, allem Anschein nach, ein Kind gegeben hat, das reich und schöner ausgestattet ist als die meisten andern . . . oder will es mir vielleicht nur so scheinen, weil ich dies Kind so grenzen-
los liebe?“
„Nein, nein!“ rief seine Frau eifrig. „Unsere Niece ist wirklich etwas Außergewöhnliches!“

„So soll sie auch, wie es scheint, ein außergewöhnlich schönes und seltenes Loos ziehen! Aber gehen wir zu meinem Freunde zurück! Er hat mir schon in seinen früheren Briefen oft von seinem Sohn gesprochen, der glänzenden Zeugnisse erwährt, die er erhielt, des Lobes und der rückhaltlosen Anerkennung, deren er sich überall erfreute. Um es kurz zu sagen: Er hat seine Gramina mit Auszeichnung bestanden, er hatte die freie Wahl zwischen Aem-
tern, Ehren und weltlichen Bergünstigungen jeder Art, und er verzichtet freiwillig auf dies alles, um als Missionär nach China zu gehen!“
Frau Johanna erwiderte kein Wort auf diese letzte, wie im Triumph vorgebrachte Bemerkung. Sie saß, die Hände im Schooß gefaltet, die Augen gesenkt, regungslos da und hörte zu.

„Ist es nicht schön, ist es nicht herrlich, einen solchen Sohn zu haben?“ Deinhardts Augen leuchteten wie verklärt. „Muß mein Freund nicht sprechen, wie er es thatsächlich gethan hat: „Herr, ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an Deinem Knecht gethan hast?“ — Ist er nicht hochbegnadet vor Tausenden, daß seinem Hause ein solcher Segen widerfährt? Sieh, ich selbst habe mich nicht stark genug gefühlt, ein solches Loos auf mich zu nehmen. Auch mein Sohn Johannes ist kein solch' Auserwählter, das hab' ich schon lange erkannt. Gott hat mich die Gnade nicht gewürdigt, einen solchen meinen Sohn zu nennen, und das hieße freveln an ihm, dem Höchsten, da gewaltiam eingreifen zu wollen, wo nicht der Geist wie eine Flamme den Menschen unwiderstehlich ergreift und treibt! Hier muß Gott die Besten seines Volkes erlesen, und wer sich zu ihnen nicht zählen darf, der hat beiseite zu stehen und seine Hände zu lassen von dem heiligen Wert.“

Johanna wollte dankbar und frei aufathmen, als sie dies hörte, aber sie vermochte es nicht!
„Das ist auch meines Freundes Späth in-
fuhr Deinhardt fort, „und er hat mich damit g-
oftet, wenn ich ihm oft klagte, daß ich mich unwürdig fühlte, weil ich nicht das Höchste erreichen durfte in meinem Amt. Meines Freundes Sohn aber wird sein wie der Prophet Elias, von dem geschrieben steht: Und der Prophet Elias brach hervor, wie ein Feuer, — und sein Wort brannte wie eine Fackel!“ —

Und Ulrich Deinhardt beugte sich nieder, nahm Johannes Hände in die seinen und sah ihr mit dringlicher Liebe und mit dringlicher Bitte ins Gesicht.

„Und nun kommt mein Freund, und durch ihn kommt Gott, unser Herr, zu Dir, meine Johanna, und klopft an Dein Mutterherz und fragt Dich: Willst Du Deine Tochter, — unsere Tochter, unsere Maria, hingeben, damit sie an dieses herrlichen Mannes Seite stehe und ihm helfe bei seinem schweren, schönen Beruf?“

Johanna war aufgesprungen. Ihre Brust slog, ihre Augen flammten, sie wollte reden, aber die Sprache gehorchte ihr nicht. Ihr Gatte versuchte, sie in seine Arme zu ziehen, aber sie wehrte ihn von sich ab.

„Mein Kind?“ brachte sie endlich mühsam heraus. „Nach China? Auf Nimmerwiedersehen? Mit einem ganz fremden Mann, den es noch nie gesehen hat?“

Ihre Stimme, die sonst einen wohlklingenden Klang hatte, steigerte sich mit jedem Wort, — wurde immer härter und schneidender, fast bis zum Schreien.

„Liebtes Weib!“ — fing der Pfarrer an.
„Nein, Ulrich — nein!“ Sie machte sich abermals heftig von ihm los. „Sprich mit mir kein Wort weiter davon — kein einziges Wort! Ich möchte sonst außer mir gerathen, möchte etwas zu Dir sagen, was mich bitter reuen könnte. Gott, Gott! Daß Du, der Du mich kennst und verstehst, wie kein anderer Mensch, mir dies zumuthen, Dich so garnicht in die Gefühle einer Mutter hineinver-
sen kannst!“

„Es giebt Mütter genug, die ihre Söhne und Töchter weit von sich ziehen lassen müssen in ein fremdes Land, — und sie thun es blutenden Herzens . . .“

„So sind sie anders geartet als ich! Mein Herz würde nicht bluten, — brechen würde es, wenn ich das erleben müßte! Ich bin keine starkgeistige Frau, bin keine Spartanermutter, die mit stoischem Gleichmuth ihre Kinder hingeben kann. Eine schlichte, deutsche Frau wie ich . . .“

„Auch die Frau meines Londoner Freundes ist eine Deutsche.“

„Sie soll den Sohn weit fortgeben, nicht die Tochter, — ein zartes, junges Mädchen. Es ist des Mannes Loos, zu kämpfen und Gefahren zu tragen.“

„Und es ist das Loos des Weibes, ihm treu zur Seite zu stehen. Was würdest Du sagen, wenn Marias Herz sich einem Seemann zuwendete, der sie mit sich zu nehmen wünschte auf seine langen, gefährvollen Reisen, oder einem Kaufmann, einem Beamten, den seine Thätigkeit in einem fernen Welttheil festhält?“

„Ich würde mich namenlos grämen und sehnen, aber ich würde mich fügen müssen, wenn ihr Herz spricht. Außerdem, der Kaufmann, der Beamte, der Seemann selbst, sie sind alle von civilisirten Men-
schen umgeben, wer aber schirmt und schützt den Missionär, der unter tausend Gefahren — wir haben es ja unzählige Male gehört und gelesen — seines schweren Amtes inmitten wilder Völkerschaften zu walten hat?“

„Es schützt und schirmt ihn der, welcher ihn zu seinem schweren Berufe geweiht und auserlesen hat — Gott.“

„Gott hat zahllose seiner Diener in fremden, fernen Landen eines schmachvollen Todes sterben lassen!“

„So ist es sein heiliger Wille gewesen, dem wir uns demüthig zu beugen haben.“

„Und wer sagt Dir jetzt, Ulrich, daß es sein Wille ist, wir sollen unser Kind hinopfern? Ja, hinopfern! Ich kann und ich will das Wort nicht zurücknehmen! Keine Stunde ruhigen Schlafes hätte ich mehr, keine harmlose Freude, kein Lachen würde ich mehr kennen, weil ich fort und fort denken müßte, daß vielleicht jetzt gerade, in eben diesem Augenblick, meines geliebten Kindes Leben be-
droht wäre, daß —“

Sie vollendete nicht und versteckte schauernd ihr Gesicht in den Händen.

Ulrich Deinhardt sah sie mitleidig und liebevoll an.

„Armes, liebes Weib, quäle Dich nicht mit so schrecklichen Ge-
danken. Komm' zu mir, — komm! So! Lehne Dein liebes Ge-
sicht vertrauensvoll an meine Brust, zitt're nicht so! Was will ich denn von Dir? Daß Du das Gottesgeschenk, das uns des Höch-
sten Gnade in diesem Kinde gegeben hat, vertrauensvoll und gläubig in die Hand zurücklegen sollst, die es uns spenedete. Ueberall und immer kann diese mächtige Hand uns Segen schicken und Wunden schlagen, — nicht wahr, das wissen wir. Es be-
darf dazu nicht eines fremden Landes und armer, unwissender Heiden, . . . den! an den gestrigen Gewittersturm! Wir sollen uns fügen —“

„Fügen — ja, wenn es sein muß! Aber absichtlich Dinge her-
beiführen, die uns das Herz brechen, das heißt Uebermenschliches ver-

Die Apothekermatten-Handlung
von
F. RASZKOWSKI & Co.
60 Prtkauer-Strasse 60
hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene **Seifenmittel** und **Seifen-
Expediton**, **Waren** und **ausländische** **Parfümerien** von **renomirtesten** **Fabri-
kanten** **Bestelle** **RSKAR.**

„ZEOTY UL“
Confiserie speciale,
LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.
empfehlen:
Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,
Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolo we.)
Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.
Grosse Auswahl in Bonbonieren und Arrapper.

Die Verwaltung der Gas-Anstalt

in Lodz

erlaubt hiermit die Herren Unternehmer von Erd- und Wasser-Arbeiten um Einreichung von Plänen für die auszuführenden Erd- und Wasser-Arbeiten, welche für die Erweiterung des Rohrnetzes erforderlich sind. Nähere Auskunft ertheilt das Bureau der Gas-Anstalt, gorna-Strasse 34.

Eine horiz.

Hochdruck-Dampfmaschine,

Benutzleistung bei 0,285 Füllung c. 35 indic. Pferdekräfte leistend, sofort zu verkaufen. Kart-Strasse Nr. 843/17.



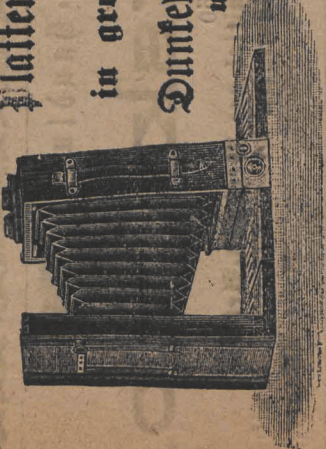
Lager optischer und chirurgischer Artikel, Glockenleitungen und Telegraphen-Anlagen,



Photographische Apparate, Platten, Papier und Zubehör,

in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei

A. Diering, Optiker, Petrikauer-Strasse 87.



Zur Saison empfiehlend: Das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft J. Schneider, vorm. W. Kossel, Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in: Sommer-Schürzen, Damen-Bloufen, Corsets, Gürteln, Schleiern, künstliche Blumen. Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Haarf-Banden in feinsten ausländischen Dessins. Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.



Nach Moskau

mit ein Meister für eine fantastische-Strickfabrik, welcher der russischen Sprache mächtig ist, bei gutem Gehalt zu engagiren gelübt. Offerten sind nach Warschau, Krug-Strasse Nr. 5, Wofn. 25 zu richten.

Eine schöne Frontwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Eingängen, mit allen Bequemlichkeiten ist per sofort abzugeben. Konstanzen-Strasse Nr. 19. Auskünfte erteilt beim Herrn Hausbesitzer.



Eine große Auswahl in kirchlich- u. Blas-Instrumenten empfiehlt: die Musik-Instrumenten-Handlung von Th. Lessig in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 118. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

empfehlen: TABEL NIZZA-ÖL, allerfeinste Qualität

empfehlen: A. Trautwein, Petrikauer-Strasse 78.

KRETSCHMAR & GABLER, Lager technischer Artikel, Petrikauer-Strasse 108

empfehlen: Sämtliche technische Gummi- und Kautschukwaren, Kautschuk, Kammern, Gummi- und Kautschukwaren, Kammern, Puffometer, Spindelkorn, Bleischnüre, Binden, Feilschnüre, Ventilaoren, Sämtliche Werkzeuge für Eis, Eisen, Schloffer, Schmitze etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motoren für Gas, Benzol und Knappe, Armaturen, Schmierapparate, Dampfen, Säbfräse etc. etc. Altkauf und Fabriklager der Eisenwaren-Fabrikate von Wien-ber und London, etc. etc. für Fortbauwerke, Eisen.

Geschäftsspesen W. Guhl, Grüne-Strasse Nr. 12. Generalvertreter von: „The Courier Cycle Co.“ Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, veräugne vor Ankauf seines neuen Rades, sich die COURIER MASCHINEN in Preisen von Re. 100 anwärts, welche die anerkannt besten und leichtesten sind für die Saison 1900 sind, anzusehen. Weltweiteste Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Verankerung im Hause. Grösste Auswahl in sämtlichen Zubehörtteilen und Sportartikeln. Grosses Lager in: Goldschmücken, Cassinetten, Copirpressen und Jalousieblechen

da im elzernen Hause.

langen! Ich kann es nicht. Mögen andere in ihrem Heroismus schwelgen... ich nicht!" "Sohanna, Du wirst von mir nicht sagen wollen, daß ich in Heroismus schwelge!" "Du religiöser Heroismus, — ja, Ulrich! So nennt' ich es. Schilt mich darum, wenn Du willst! Für mich liegt etwas Unnatürliches in dem Opfermuth, mit dem Du Dein Kind darbi etest — " "Darbie? Mathias Späth hat für seinen Sohn gebeten um mein Kind!" "Wie kommt er darauf? Er kennt unsre Tochter nicht, hat sie nie gesehen — " "Ich aber habe ihm von ihr geschrieben, oft und oft. Damals, als zur Zeit ihrer Confirmation ihre junge Seele geängstigt wurde von Fragen, von Zweifeln, die sie alle, alle rückhaltlos niederlegte in ihres Vaters, ihres Seelorgers Brust, — damals, als ich mit unfäglicher Nüchternung und Freude in diesem Kinde allmählich die Blume des schönsten Gottesglaubens aufblühen sah, hab ich meinem alten Freunde ausführlich über dies Glück berichtet. Ich habe ihm auf seine Bitte Marias Bild aus damaliger Zeit schicken müssen — " "Aus damaliger Zeit! Ja, Ulrich, betone es nur recht. Wie des Mädchens Aeußeres sich gewandelt hat, so unglücklich, daß man es kaum fassen kann, so wird sicher auch ihre Seele in diesen wichtigen Jahren des Reisens und Werdens vieles abgestreift haben!" "Doch nicht den Glauben an Gott und ihren Heiland? Sollte ich das denken, — ich müßte den Entschluß, sie von uns gelassen zu haben, auf's tiefste bereuen!" "Ach, Ulrich, mein einziger Mann, ich weiß ja, wie Du an den Deinigen hängst! Und eben weil dem so ist, willst Du Deinem Gott, dem Dein Herz am meisten liebt, ein Opfer bringen, das Dir, dem Menschen in Dir, am schwersten fällt. Sage mir nichts dagegen, ich weiß, daß ich Recht habe! Aber, Ulrich, eines mußt Du mir versprechen: Daß Du nicht den geringsten Zwang auf Mieke ausüben willst! Ich hätte keine ruhige Stunde mehr, wenn Du das versuchen würdest. Sie muß unbeeinflusst bleiben, ihre Entscheidung soll frei sein. Wie sie aber einen ihr völlig fremden Mann — " "Er soll ihr nicht fremd bleiben! Mein Freund schreibt mir, sein Sohn, der eine deutsche Gattin wünscht, hervorgegangen aus einem christlichen deutschen Pfarrhause, wird, bevor er seine Reise antritt, nach Deutschland herüberkommen. Er hat hier Verschiedenes noch zu erledigen, sich in der Residenz vorzustellen, Informationen einzuholen und ähnliches, und so dürfte er denn auch in kurzer Zeit hier eintreffen, um einen, wenn auch voraussichtlich nur sehr kurzen Aufenthalt bei uns zu nehmen. Er weiß alles von Maria, was sein Vater durch mich über sie erfahren hat, er fühlt sich sympathisch berührt von dem kleinen Bilde, das ich damals nach London hinübergeschickt habe, und ist fest entschlossen, wie mir mein Freund schreibt, Maria Deinhardt zu seinem Weibe zu nehmen!" "Und soll unsere Tochter wissen," fragte Sohanna mit Anstrengung, "in welcher Absicht der junge Missionar zu uns ins Haus kommt?" "Ich meine, ja!" entgegnete Deinhardt gedankenvoll. "Es sind dann schon gewisse Vorbedingungen gegeben, sie hat gelernt, den jungen Mann mit anderen Augen anzusehen als jeden sonstigen beliebigen Jüngling, der in ihre Nähe kommt — " "Und ich protestire dagegen!" rief Sohanna leidenschaftlich. "Sie soll und darf nichts von irgend welchem Plan erfahren. Soll sie von vornherein jede Unbefangenheit im Verkehr mit dem Mann einbüßen, — und ist nicht vollste Unbefangenheit die Grundbedingung jedes Kennenlernens und Nähertrretens? Du darfst ihr nichts sagen, Ulrich, ich dulde es nicht! Verzeih' mir, daß ich, wohl zum ersten Male in meinem Leben, in solchem Ton zu Dir rede... mich zwingt die Sorge um mein Kind dazu! Ich bin selbst eine Frau, — glaube mir, hier kann ich richtiger urtheilen, schärfer sehen als Du! Du schadest Deinem Plan viel mehr als Du ihm nütze, wenn Du das Kind auch nur ahnen läßt, was dieser Besuch zu bedeuten hat!" "Es ist möglich, daß Du Recht hast", sagte der Pfarrer gedämpften Tones, wie aus tiefem Sinnen heraus. "Es ist nicht nur möglich, — es ist gewiß!! O, liebster Mann, nur hier laß' Dir rathen von mir. Nur hier vertraue meinem

mütterlichen Gefühl, meiner Kenntniß von Mieces Charakter, die mich richtig leitet." Er schweig eine kleine Weile und senkte den Blick, wie er es stets that, wenn er in sich hineinschaute. Endlich blickte er wieder empor und ergriff die Hand seiner Gattin. "Sei es denn!" Er athmete tief auf. "Ich gebe Dir mein Wort, — es soll sein, wie Du mich bittest, und ich will auch in diesem Sinn an Späth schreiben. Daß der junge Missionar aber ein in jeder Hinsicht ausgezeichnet, vielversprechender Mann ist, von dem man wohl mit Recht große Dinge erwartet, das darf Maria nicht verborgen bleiben." Sohanna nickte. "Und Du verprichst mir, ihr ganz freie Entscheidung zu lassen, — der Stimme ihres Herzens das letzte Wort zu vergönnen?" "Liebes Weib, ich verspreche Dir, sie nicht zu einem so wichtigen, verantwortungsvollen Schritt überreden zu wollen, — wer bin ich, daß ich solches vermöchte? Fragt sie mich aber, so will und kann ich meine innerste Ueberzeugung nicht verleugnen, die mir dies Bündniß als meinen höchsten Herzenswunsch erscheinen läßt!" Die Pfarrfrau nickte wieder. Sie konnte ihrem Mann in diesem Punkt nicht widersprechen. Es kam hundertmal vor, daß Väter, von ihren Töchtern befragt, zu antworten hatten: "Du", was Du willst, — folge Deinem Herzen! Ich aber kann und will nicht leugnen, daß mir dieser Mann als Dein Gatte und als mein Sohn ganz besonders lieb wäre!" — Es war ihr im Verlauf der Unterredung ein klein wenig leichter und freier ums Herz geworden. Sie wußte es genau: So herzlich Maria ihre Eltern liebte, so sehr sie bestrebt war, ihrer Kindespflicht ihnen gegenüber gerecht zu werden, . . . ihr Charakter war unter Charlottens Leitung überraschend fest und energisch geworden, das junge Mädchen hatte sich in den wenigen Jahren erstaunlich entwickelt, — und in der wichtigsten Lebensfrage, die es für sie gab, da würde sie nur eines zu Worte kommen und entscheiden lassen — ihr eigenes Herz! — Wenn aber dies Herz sich für den Missionar entschied? Wenn es seine mächtige, unwiderstehliche Sprache redete: Diesen oder Keinen?

Von neuem senkte Sohanna tief und beklommen auf, und der Ausdruck ihres Gesichtes wurde kleinmüthig. "Ob der junge Späth denn ein hübscher Mensch ist?" fragte sie schüchtern. Deinhardt schüttelte mit einem verweisenden Lächeln den Kopf. "Sohanna, Sohanna, das ist nicht der richtige Standpunkt für Dich! Was sind das für Gedanken für eine gute und kluge Frau, wie Du es bist! Hübsch — hübsch! Als ob es darauf ankäme!" "Doch, Ulrich, es kommt darauf an!" fiel sie ihm eifrig ins Wort. "Du kannst nicht verlangen, daß einem jungen Mädchen das Aeußere eines Mannes gleichgiltig ist. Du siehst nur auf die Seele, auf die Gesinnung, aber Du bist in reifen Jahren und bist ein Mann! Ich bin in meiner Jugend wirklich nicht besonders eitel und oberflächlich gewesen, das begünstigten schon die Verhältnisse unseres Hauses nicht. Meine Schwester Anitta war so viel schöner und begabter als ich, daß jedermann sie mir selbstverständlich vorzog, und als sie so früh starb, da waren wir alle in so tiefe Trauer verfallen, daß mein ganzes Wesen ohnehin eine viel ernstere Richtung bekam, . . . aber das Eine kann ich Dir sagen: Hättest Du mir nicht gefallen, auch äußerlich als Mann gefallen, — ich weiß nicht, ob ich zu Deiner Bewerbung Ja gesagt hätte! Und wenn Du mir sagst, ich bin für Dich nicht nur die Liebste, sondern auch die Schönste, so kann ich Dich aus voller Ueberzeugung versichern, daß Du in meinen Augen ein sehr hübscher Mann bist." Der Pfarrer nahm das blonde Haupt seiner Frau zwischen seine beiden Hände und drückte einen zärtlichen Kuß auf ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Lange.

Fahrrad - Werke.



P. P.
 Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gef. Kenntniss, dass wir unsere als „vorzüglich“ anerkannten **Fahrräder** in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrik-Etablissement **Andreas-Strasse 25** verkaufen und sind wir dadurch, dass wir ein besonderes Verkaufslokal nicht unterhalten in der Lage, unser Fabrikat noch besser Qualität der Rohmaterialien und sorgfältiger Ausführung billiger abzugeben.
 Hochachtungsvoll
Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke

Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,
 Filiale Lodz in der **Auskunftei**
S. Klaczkin, Petrikauer-Strasse Nr. 81

Leichte, weiche und feste
Haarsilz - Hüte
 verkauft:
A. Marszal,
 Lodz, Petrikauer - Strasse Nr. 139.
 NB. Vorteilhaft auf Lager leichte Reise- u. Hauschuhe.

Die Apothekerverwaltung
 des Provinzials der Pharmacie
J. HARTMAN in Lodz,
 Zielna (Bahnhofstr.) Nr. 22, gegenüber der **Nikolajewski - Strasse**
 empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberbran, gepresste Pastillen, fertige Plaster, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Puder, Stärke, Waschlauge, Klyster Speisefisch, Brennwasser, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spirituslauge u. dgl.

Geldschrank - Fabrik
 von
Karl Zinke,
 Przejazd Nr. 16,
 empfiehlt Stahlpanzer-Passen und -Cassetten, Copierpressen, Stahlblech, Kollaloufen, Thürschlösser, Sicherheitschlösser, Schlossicherungen, Gitterthüren, Gaderblätter, Panzer- und Kreppeletten, Kettendraht, Wolfstifte und Kreppeletten, Parquet-Stahlspläne, Aluminiumschlüssel etc.
 Feuerfeste Bücherstapeln werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Neu eingetroffene Dessins für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** in Anzug und Paletotstoffen, Schürzen, Schürzen, Wagen- u. Billardtuchen, Koppinaturen für Cordfabriken empfiehlt:
Das Tuch- und Cord-Lager von
P. GRAF.
 Petrikauer-Strasse Nr. 121

Patti Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminkmittel von Patti gebraucht.
Sylvia Mittel anstatt Seife. Vorzüglich gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.
Lanol gegen Flechten und Sommerflecke.
 In haben in allen Parfümerie- und Drogenhandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage **Warschau, Nicolai Nr. 5.** - **Klimecki.**

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
 von
W. THIEDE
 Lodz, **Rozwadowska Nr. 6.**
 Halberechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.
 Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Parzer Kanarienvogel.
 Feinste Sängerkunstler auch Nachtigallensänger, die sowohl Abends bei Licht wie am Tage singen, sprechende Papageien, Zwerg-Papageien, chinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen Finken und andere Vögel, Badeschüsseln, Futternäpfe, Stäbchen, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Farbenmischung, Geräthe u. komplette Aquarien, Schwimmbassins, Muscheln, Vogelfutter, Reinfischfutter etc.
 Achtungsvoll
W. Grallich,
 Ecke Petrikauer- u. Przejazd-Str. 2

Möbel-, Polsterwaren- und Spiegel-Magazin
 von
A. BAUER,
 Bagajnia Nr. 74.

HUGO SUWALD.
 Möbel-POLSTER-WAAREN und Spiegel-Magazin
 LODZ,
 66. Wschodnia 66.

Hochlohnende Fabrication
 leicht verkäuflicher, täglicher Gebrauchsartikel ohne Fachkenntnis. Viele Anerkennungen. Kataloge gratis.
Fainichts Laboratorium, Danzig
Massagen
W. Poplauchin,
 Nikolajewski-Str. 31,
 erfahrener Massagen bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwachzuständen u. Uterleibs-Verletzung.

BLUMEN
 EAU de COLOGNE
ASIOU & Co.
 IST DAS ALLER BESTE TOILETTE WASSER
 24 VERSCHIEDENE PARFUMS

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik
J. WIEDER,
 Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 139,
 Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorrätig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

In der Handarbeitschule für Damen
 von
Sophie Knorozowska
 Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6
 Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6
 wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garbetoben, Weiß- und Buntdstickerei, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Peltminiaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. - Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. - Die Schule erteilt Diplome.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
 von
Lothar Gessler,
 Lodz, **Ardenia-Strasse Nr. 12**
 empfiehlt: **Velocipede, Sportwagen, Schaukel- und Schiebewiegen, Blumenstühle, Goldstühle etc. etc.**
 Gleichzeitig werden **Reparatur** angenommen.

Dr. M. Goldfarb.
Quecksilber oder Naturheilverfahren
 bei der Behandlung der **Syphilis.**
 - Preis 20 Kop. -
Müller, Schön- und Schnellschreiben,
 Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
 - Preis 30 Kop. -
 Zu haben bei
L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
 Petrikauer - Strasse.

Zur Saison
 empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl **Haar-Hüte** in ein neusten Fagons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. - Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigt ausgeführt.
 Um gef. Zuspruch bittet
A. Sindermann,
 Gutfabrik, **Glowna Strasse Nr. 14.**

Das Damengarderoben-Geschäft
 von
A. Ziolkowska,
 Petrikauer-Strasse Nr. 115
 übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modestoffen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik
 von
Rudolf Gall,
 Lodz, **Nowot-Str. Nr. 4**
 empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten **Korbartikeln.** Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.
 Reparaturen werden übernommen und Rohrstücke ausgeflochten.

Gebrannte Weizenstärke
 zu haben in der
Weizenstärke- und Dextrin-Fabrik
E. T. Neumann,
 Wólności Strasse Nr. 29.

Lodzher chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
 Petrik.-Str. 41 **A. WUST** Petrik.-Str. 41
 Glowna 21 **Zachodnia 27**
Frühjahrs - Saison.
 Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei, Garantie für Echtheit.

Das Möbel-Magazin
 von
E. HABERMANN
 Lodz, **Zachodnia-Strasse Nr. 31.**
 empfiehlt eine reiche Auswahl von **Kreuzen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibischen, Spiegeln etc. etc.**
 Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

CONCERTSAAL, LODZ.

Sonnabend, den 7. Juli 1900, Abends 9 Uhr:

Concert Charles Gordon,

Tenor- und Sopransänger.

Preise der Plätze: I. Platz 3 Rbl., II. Platz 2 Rbl., III. Platz 1 Rbl., Entree 50 Kop., Logen 12 Rbl. Schüler zahlen für das Entree die Hälfte. Den Kartenvorverkauf hat die Buchhandlung von Herrn R. Schatke gütigst übernommen.

Helenenhof.

Sonntag den 8. und Montag den 9. Juli 1900 findet

zu Gunsten des Lodzzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins ein großes Gartenfest

mit Ueberraschungen statt, verbunden mit Concert verschiedener Orchester, Theater-Vorstellungen, humoristischen Vorträgen, Feuerwerk etc. Anfang Sonntag und Montag um 2 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Rbl. sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben: R. Ziegler, Filiale K. W. Gehlig, A. Wust Zachodniastr.; H. Maeder Konstantinerstr.; A. Gnauk, Srebnia; A. Lipiński, Nowomiejska; J. B. Wezyk, Hotel Polski; Frau Janicka, Ecke Konstantiner- und Zachodnia; L. Fischer, Buchhandlung; O. Baer, Ecke Benedikten- und Promenadenstr.; M. Sprzaezkowski, Weinhandlung; H. Milbitz, Petrikauerstr.; A. Hermanns, Ecke Andrzejka- und Wólczajskastr.; K. Jende, Ecke Nawrot- und Wólczajskastr.; R. Horn, Buchhandlung, Ecke Evangeliska- u. Petrikauerstr.; R. Schatke, Buchhandlung, Petrikauerstr.; Nowacki & Berlach, Petrikauerstr. Nr. 93; Kaczmarek, Buchhandlung, Petrikauerstr. Nr. 108; I. Müller, Wólczajskastr.; A. Semelke, Petrikauerstr.; Scheiblers Consum, Pfaffenstr.; A. Bartosch, Seyers Ring; O. Daber, Restaurant, Wólczajska; E. Adler, Wólczajskastr. A. Richter, Glównastr.; B. Kniehowiecki, Apotheke in Baluty; L. Stablewski, Srebnia Nr. 3 und W. J. Urbanowski, Zawadzka Nr. 5.

Ueber 8.000 Billets sind bereits verkauft. Entree-Billets à 50 Kop. und Kinderbillets à 20 Kop. sind an der Casse in Helenenhof zu haben.

Die Rubelbillets berechtigen nur zum einmaligen Eintritt; die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit. Die Ausgabe der Ueberraschungen, worunter sich 1 Pianino, 2 Fahrräder, bei Thonet, Petrikauer-Strasse 84 im Schaufenster ausgestellt, Pferde, Röhre, Ziegen, Schafe, Waarenreste u. viele andere werthvolle Gegenstände befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends. Ueberraschungen, welche bis zu dieser Stunde am 8. u. 9. Juli a. c. nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Vereinskasse.

Promenaden-Strasse in eigener Hude.



Nur noch ganz kurze Zeit geöffnet

KARL STEPHANS

weltberühmtes Museum und Panoptikum.

Entree nur 10 Kop.

Die anatomische Abtheilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen Entree 10 Kop.

Advertisement for 'mechanische Kunststickerei' (mechanical embroidery) by Bräuer & Co., Andreas-Strasse Nr. 15. Text describes their services in embroidery and tailoring.

Advertisement for 'Kaufhaus Gebrüder A. u. J. Alschwang' from Moscow, listing various goods like fabrics and shoes.

Advertisement for 'Großer Holzverkauf!' (Large Wood Sale) by Max Jakobowicz, Bulzanska-Strasse 86. Lists various types of wood and furniture.

Advertisement for 'Wichtig für Cyclisten, Damen, Herren und Kinder Hygienische Schuhe' (Important for cyclists, ladies, gentlemen and children hygienic shoes) by N. B. MIRTENBAUM.

Advertisement for 'Capto' hair oil, 'ein neues kosmetisches Haar-Wasser' (a new cosmetic hair water) by Ferd. Müllhens.

Advertisement for 'A. Trautwein, Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moskau' (Tea shop of the firm Wogau & Co. Moscow), selling colonial goods and delicacies.

Advertisement for 'PASTILLES VICHY-ÉTAT' and 'COMPRIMÉS VICHY-ÉTAT' (Vichy State Pastilles and Compressed Tablets) for medicinal purposes.

Advertisement for 'Keine Freude, nur Neger' (No joy, only misery) by Alfred Pipel, offering photographic equipment.

Advertisement for 'Concert-Garten Hotel Mannteuffel' featuring a daily concert by J. A. Kwast and J. Petrykowski.

Advertisement for 'Comptoirist' (Accountant) J. Mantinband, offering lessons in double-entry bookkeeping.

Advertisement for 'PATENTE' (Patent) by Richard Lüders, a civil engineer.

Advertisement for 'Bittschriften' (Petitions) by R. W. Szapiro, offering services for drafting petitions.

Advertisement for 'GUSTAV ANWEILER' sewing machines, located at Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1.

Advertisement for 'Wagen' (Car) by Alfred Pipel, offering a half-convertible car for sale.